



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Historia Der Augspürgischen Confession/ Wie/ vnd inn  
welchem verstandt sie vorlaengst von dero genossen  
vnnd verwandten im Artickel des Heiligen Abendmals/  
nach der Wittenbergischen Concordiformul/ ...**

**Herdesianus, Christoph**

**Newstatt an der Hardt, 1580**

**VD16 H 2265**

Vrsachen/ warumb die Wittenbergische Concordiformul von keiner  
leiblichen gegenwert vn[d] mündliche[n] niessung desz waren Leibs  
Christi zuverstehen.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32887**

in den Regenspurgischen vnd Franckfurtischen Articula/ auf den Worten Christi vnd Pauli recht gesetzt vnd bekant wirt/ daß in des H. E. Abendmal/wann es nach seiner Ordnung vnd eingefetzten gebrauch gehalten wirt/ mit Brot vnd Wein warhafftig zugegen seyn/gereicht vnd empfangen werden warer Leib vnd Blut Christi/ So erfolget doch nicht notwendig darauß/ Es habens auch Bucerus vnd der Euangelischen Oberländischen Kirchen Theologen samt ihme /sa auch vorzeiten Brentius selbst also nicht gemeyn/ noch verstanden/ daß darumb ein vnstichtbarer vnd vnbegreiflicher Leib Christi in dem irrdischen Element des Brots leiblich vnd wesentlich begriffen/vnd daselbst stätlich/ das ist/des orts vnd stell haben zugegen seyn/vnd also im Brot leiblich vnd mit eusserlichem Munde gegessen werden solte vnd müste/ vnd solchs fürnemlich auß diesen vier nachfolgenden gegründten Ursachen.

Ursachen/  
warumb  
auß der wa-  
ren gegen-  
wertigkeit  
vñ niessung  
des Leibs  
Christi im  
Nachmal  
kein leiblich  
che gegen-  
wertigkeit  
vñ existens  
im Brode  
erfolge.

### Ursachen / warumb die Wittenbergische Concordiformul von keiner leiblichen gegenwert vñ mündliche niessung des waren Leibs Christi zuverstehen.

Erstlich von der vnwandelbaren warheit des Leibs Christi/wie der für ons in den Todt gegeben ist. Dann also vñ auß die weise ist der Leib vnd das Blut Christi allein ein ware speiß vnd tranck/wie es für die Welt ist gegeben. Dife warheit aber/ weil es fleisch vñ vnserm fleisch/auch geben von vnserm geben ist/durch welches niessung vnd gemeinschaftt in disem geheimnuß/die gläubigen seine mitglieder vñ eingeleibte werden / wie sie einige veränderung an den natürlichen vnd wesentlichen ei-

Das essen  
des Leibs  
Christi/ ver-  
ändert  
nichts an  
seiner natür-  
lichen wars-  
heit.

m iß gen

genschafften nicht erdulden kan/dann sonst were es nicht fleisch  
 Dife gegen wertigkeit heit des Leibs Christi/wie es für vns in den Todt gegeben / vnd  
 steht in der gleiches wesens mit vnserm Leib ist / die art vnd weise seiner ge-  
 verheissung genwertigkeit vnd niessung im heiligen Nachtmal verstanden  
 die man mit vnd erkläret werden. Davon die Euangelische Predicanten in  
 Glauben fasset. Schwaben/in ihrem Buch Syngramma, recht vñ wolgeschries-  
 ben/vnd also gelehrt haben: Der leibliche Leib Christi wirt  
 Dis appro- von des gläubigen Menschen Gemüch vnd Herzen  
 bire Luthes anders nicht / dann nach art vnd weise des Glaubens/  
 rus in seis welcher präfa- welche Geistlich ist / empfangen / ob er wol allzeit leib-  
 ner präfa- tion. lich ist vnd bleibet.

Ad Ortho- vnd eben auff diese weis hat auch die alte rechtgläubige  
 doxū con- Kirche/von der Warheit des Leibs vnd Bluts Christi im heil-  
 sensum gen Nachtmal gelehrt. Dann also schreibet Chrysostomus  
 cap. 5. fol. wider die Apollinaristen/welche dem Leib Christi seine wesent-  
 99. liche Warheit vñnd eigenschafften entzogen / vnd denselben  
 Chryso- nicht gleiches wesens/natur vnd eigenschafft mit vnsern Leiben  
 stomus ad Cę- sarem Mo- seyn lassen wolten. Das nemlich die warheit des Leibs  
 sareum Mo- nachum. Christi / mit welches appellation vnd benamung das  
 Brodt des heiligen Abendmals durch die sanctifica-  
 tion vnd segnung des Priesters/gewürdiget / vnd der  
 Leib Christi genandt wirt/eben so wol/vnd nicht we-  
 Ergo ist die niger seiner vnverwandelten Natur/ eigenschafft vnd  
 Warheit des Leibs Christi sich erkandnus behalte / als die Natur vnd substanz des  
 barlich vnd begrifflich. Brodes selbst vnverwandelt ist vnd bleibet.

Diueil dann das Brot des Nachtmals der Leib Chris-  
 sti ist vnd gleichwol darumb am Brodt die substanz / Natur  
 vnd eigenschafft nicht verandelt noch geändert wirt/So muß  
 die Warheit des Leibs Christi im Nachtmal / an seinem wes-  
 sen vnd natürlichen eigenschafften auch vnverandelt bleiben.  
 Diesem gemess lehret auch Orthodoxus, das ist/der rechtgläu-  
 bige/

bige/in den Dialogis Theodoretis, wider den Kezer Eutychem/  
 welcher auch dem Leib Christi seine wesentliche / natürliche  
 eigenschafften/ohne welche/wie der sechste Synodus davon redet /  
 kein warer Menschlicher Leib seyn / noch als war erkennet  
 werden kan/benamen/vñ wolte/das sich an seiner sichtlichē form/  
 gestalt vnd andern eigenschafften/eine veränderung in die vergöt-  
 tete Natur begeben hette. Demselben zuwider argumen-  
 tiert vnd schleust Theodoretus auß dem heiligen Abendmal  
 also: Ob wol (sagt er) die Mystica Symbola, das ist / die  
 Warzeichen des Göttlichen geheimnuß/ als Brot vnd  
 Wein ihren vorigen Namen verändern / vnd der Leib  
 vnd Blut Christi genennt werden / So verändern sie  
 doch hiedurch ihr voriges wesen vnd Natur nicht/son-  
 dern bleiben an ihrer substanz/ form vnd gestalt / was  
 sie vorhin waren. Auff das nun in diesem geheimnuß  
 die figur vnd Warzeichen mit der Wahrheit selbst vber-  
 einstimmen/ So muß gleichfals auch der Leib Christi/  
 welcher durch diß geheimnuß des heiligen Nachtmals  
 representiert vnd fürgebildet wirdt/ vnd dessen wir in  
 einsetzung solches geheimnuß theilhaftig werden / sei-  
 ne vorige form / gestalt / auch umschriebene eigen-  
 schafft vnd wesen seines waren natürlichen Leibs vn-  
 verwandelt behalten / ob er wol vnsterblich worden/  
 vnd zur Rechten Gottes in aller Herrligkeit gesetzt ist.  
 Diejenigen aber/so anderst hievon reden/vnd eine ver-  
 änderung an den wesentliche eigenschafften des Leibs  
 Christi in eine vergötterte Natur einführen / empfahen  
 vergebens diß geheimnuß. Dann die figur vnd War-  
 zeichen seyn in diesem geheimnuß vergebens/wann die  
 Wahrheit des Leibs Christi / dessen figur vnd Warzei-  
 chen sie seyn/durch solche veränderung aufhebet ist.

Theodo-  
retus An-  
no 450.

Mystica  
Symbola  
priorem  
mutant ap-  
pellationē.

Oportet  
typum si-  
mitem esse  
veritati.

Diuina my-  
steria sunt  
veri corpus  
ris Exem-  
plaria.

Diß signen  
zur Rechts-  
ten verändert  
die eigenschafft  
des Leibs  
Christi nit.

Superua-  
caneus est  
typus, vbi  
sublata est  
veritas.

Gelasius.

2 Typo ad  
prototypū.

Item sagt er: Wann der Leib Christi durch benennung seiner wesentlichen eigenschafften in ein andere Natur verändert ist/ So werden auch vnser Leib also verändert werden. Dann sie werden ihm gleichförmig seyn.

Also vnd gleicher gestalt hat auch Gelasius, so ohn gefehrlich fünff hundert Jahr nach Christi Geburt Bischoff zu Rom gewesen ist/ von der Warheit des Leibs Christi im heiligen Nachmal/ wider den genannten Kecher Eutychem gelehrt/ vnd sich zuerhaltung solcher Warheit/ in seinem Buch dieses Arguments oder beweisung gebraucht: In dem Geheimnuß des heiligen Nachmals (sagt er) wirdt eigentlich ein Bildnuß/ Figur oder Gleichnuß des waren Leibs vnd Bluts Christi/ durch welche er warer Mensch worden ist/ gehandelt/ vnd vns fürgestellt. Ob nun wol aber die Sacrament dieses Geheimnuß/ das ist/ Brodt vnd Wein/ der Leib vnd Blut Christi genandt werden/ vnd derwegen heilige vng seyn/ so bleiben sie doch in ihrer vorigen Natur/ Substantz vnd Wesen vnverändert. Ergo, so bleibet auch der Leib vnd die Menschliche Natur Christi/ Ob sie wol mit der Gottheit eine einzige Person ist/ in ihrer angenommenen Substantz vnd Natur ganz vnverwandelt/ vnd gleichs wesens mit vnserem Leib. Dann (sagt er) wo einige veränderung an den wesentlichen eigenschafften des waren Leibs Christi geschehen solte/ müste man bekennen/ daß sein natürliche Condition in die Göttliche Natur verändert were. Aliter enim, ait, Christus verus homo esse non potest, nisi in naturæ suæ proprietate substantialiter verus subsistens. Das ist/ Es kan Christus auff andere weise vnd gestalt kein warer Mensch seyn/ dann wie er in seiner waren Menschlichen

chen Natur eigenschafften wesentlich vnnnd warhafft  
tig bestehet. Diß kan je eigentlich von keinem vn sichtbaren  
vnbegreiflichen vnd vnendlichen Leib verstanden werden.

Irenæus, welcher vmb 180. Jahr nach Christi Geburt  
gelebet/schreibet wider den Keger Martion/der da lehrete / daß  
Christus nicht einen rechten / waren / natürlichen Leib / von  
Fleisch/ Blut vnd Gebeinen / wie vnser Leib ist / sondern allein  
ein eusserlich Gespenst vnd gestalt davon angenommen hett.  
Daß / wo solchs also seyn solte / so köndte das Brodt/  
daß wir im Nachtmal des HERRN brechen /  
nicht die gemeinschafft seines Leibs / noch der Kelch  
die gemeinschafft seines Bluts seyn. Dann wares  
Blut köndte nicht/dann von Adern/Fleisch vnd Sub  
stanz eines waren Menschlichen Leibs seyn. Wann  
Irenæus vnnnd zu seiner zeit die Christliche Catholische Kir  
che des Glaubens gewesen were / daß die Warheit Christi  
Leibs vnnnd Bluts ohn alle Natürliche eigenschafften im  
Brodt des Nachtmals verborgen vnnnd begriffen wer vnd  
seyn köndte / was wolte er dann mit diesem seinem Argu  
ment wider den Martion vnd sein Gespenst probiert vnd erw  
wiesen haben.

Irenæus  
lib. 5.

Tertullianus, welcher ohngefehrlich 300. Jahr nach  
Christi Geburt dieses Irenæi Argument wider den Keger  
Martion weitleunfftig erklärt hat / beweiset die Warheit des  
Leibs Christi auß dem heiligen Nachtmal also: Wann Chri  
sti Leib (sage er) nicht ein warer natürlicher Leib vnd  
wesentlicher Leib / gleich wie vnser Leib / sonder ein  
bloß vnd ein vnbegreiflich Gespenst vnd Phantasma  
were / So köndte desselben Leibs kein eusserliche zei  
chen/figur vnd Bildnuß im Sacrament seyn.

lib. 4. Con  
tra Martio  
nem.

Das neu-  
nec man ses  
gund Cals  
ulmisch/vor  
12. hundert  
Jaren war  
es Carhos  
lisch.

Es hat aber Christus in seinem heiligen Nach-  
mal das Brodt genommen / vnd zu seinem Leib ge-  
macht/da er sagt: Das ist mein Leib/das ist/ein Figur/  
Warzeichen/oder Bildnuß meines Leibs.

Ergo hat Christus auch einen waren/natürlichen  
vnd wesentlichen Leib / dessen Figur vnd warzeichen  
das eusserlich Sacrament ist / gehabt. Dann es muß  
Marcion bekennen / daß entweder das Brot der Leib  
Christi selbst gewesen / vnd daß er also das Brodt für  
vns gegeben / oder aber / daß er einen waren natürli-  
chen Leib / dessen Figur vnd Warzeichen das Brot ge-  
wesen ist / gehabt habe.

Vñ also schleußt Tertullianus, hab er durch das Sacra-  
ment des Brots vnd Weins, die Warheit des Leibs vnd Fleis-  
ches Christi wider des Martionis Gespenst vnd Phantasma,  
erhalten vnd erwiesen.

Sacra my-  
steria sunt  
corporaliū  
membrorū  
Christi an-  
titypa.

Hilarius  
lib. 8. de  
Trinitate.

Die vns  
sichtbare ge-  
genwertig-  
keit des  
Leibs im  
Brodt / ist  
kein natür-  
liche War-  
heit.

Veritas  
carnis Chri-  
sti nulla ra-

Eustachius Antiochenus nennet das Brodt vnd Wein  
des HEILIGEN Abendmald / nicht eines vnsichtbaren vnd  
vnbegreiflichen Leibs / sonder der leiblichen Glieder Christi  
Figur vnd Fürbild.

Hilarius ein alter Kirchen Scribent / sagt vnd lehrt / daß  
die Warheit des Leibs Christi / dessen die Gläubigen im ge-  
heimnuß des Nachtmals theilhaftig werden / eine natürliche  
Warheit des Leibs sey / mit welcher sie durch sein nießung vnd  
gemeinschaft/eine natürliche vereinigung/ gleichheit vnd vers-  
wandtnuß / gleich wie die Glieder des Leibs mit ihrem Haupt  
haben. Daraus er dann ferner wider den Keger Arrium bes-  
weist / daß auch ein natürliche einigkeit vnd gleichheit zwischen  
Gott Vatter vnd Sohn sey.

Ambrosius vnd Leo Romanus sagen / lehren vnd be-  
kennen gleichfalls / daß die Warheit des Leibs Christi  
keinerley weiß anders / dann die Warheit vnserer Leib  
sey.

sey. Ergo ist das keine Warheit des Leibs Christi / welche nie in seinem wesentlichen vnd natürlichen / sonder in der Natur widerwertigen eigenschafften eines vnstichtbaren vnd vngreiflichen Gespensts bestehet. Sie sagen vñ lehren auch weiter / wie oben Theodoretus, daß alle die jenigen / die in Christo nicht vnterscheiden / was der Göttlichen / vnd was der Menschlichen Natur gebüret / sonder die eigenschafften vermischen / wie dann dieselben thun müssen / die Christum nach allen beyden Naturen / vnstichtbar / vnbegreiflich vnd vnombeschrieben machen / die Communion des heiligen Nachtmals nicht recht / sonder ganz vergebens empfangen / dieweil sie sampt den natürlichen eigenschafften / auch die Natur vnd Warheit der Menschheit Christi auffheben vnd verneinen.

Nazianzenus sagt: Wir lehren vnd bekennen einen solchen Christum / der nach dem Fleisch gelitten hat / vñ nach seiner Gottheit nicht leiden kan / der mit seinem Leib vmbeschrieben / sichtbar vnd mit ort vnd stell begriffen ist / nach seiner Gottheit aber vndentlich vnstichtbar / vnd außserhalb aller örter ist. Dis ist der vnterschiedt beyder Naturen eigenschafften in Christo / von welchem Ambrosius vnd Leo Romanus sagen / daß alle die jenigen / die im rechten Glauben communiciren / vnd des H E X X E N Nachtmal nicht vergebens empfangen wollen / behalten vnd nicht vermischen sollen.

Von dieser einigen / vnwandelbaren Warheit / nach welcher der Leib Christi allein / vnd sonst ander gestalt nicht / in alle Ewigkeit ein rechter warer / natürlicher / menschlicher Leib ist vnd bleibet / sagt Augustinus: Er hat sich in dem Leib / mit welchem er zu den Jüngern eingangen ist / nach der Warheit erzeiget / nicht in einer falscheit / nicht in einem Gespenst / nicht in einem Schatten / nicht in einem Geist / sonder wie er on allen betrug gesagt hat: Sehet

n vnd

Apud  
Theodores  
tum in Dia  
logis.

Augusti-  
nus. Tra-  
ctat. 21. in  
Iohan.



vnd greiffet/dann ein Geist hat weder Fleisch noch Gebein. Als wolte Augustinus hiemit sagen: Von welchem Leib Christi/diſ nicht gesagt werden kan/das ist kein Leib/ in der warheit/sonder ein Gespenst/ein Schatten/ein Geist.

Vigilius  
Martyr.

Vigilius Martyr, wider den Kecher Eutychem schreibet also: Woher ist Christus anderst warer GOTT vnd Mensch / dann in beyder Natur vnwandelbarer warheit vnd eigenschafften? Deren wegen/vnd gleich wie Christus nicht warer Gott were / wann er nicht in den eigenschafften Göttlicher Natur dem Vatter gleich were / Also köndte er auch/wo er ist / kein warer Mensch seyn / wann er in den eigenschafften der Menschlichen Natur nicht vns als seinen Gliedmassen gleich / sonder vn sichtbar vnd vn begreiflich vnd vnendlich were.

Die alte  
Kirche hat  
an keiner  
vn sichtbar  
ren Leib  
Christi im  
Brot ge  
glaubet.

Demnach so ist auß diesen obstehenden zeugnissen der alten rechtgläubigen Kirchen augenscheinlich erwiesen / daß man zur selben zeit von einem solchen vn sichtbarlichen / vn begreiflichen vnd vnendlichen Leib Christi derohn alle natürliche eigenschafft im Brot verborgen wer/nit allein gar nichts hat wissen zusagen / Sonder man hat auch das widerspiel/daß nemlich Christus die natürliche eigenschafften / in welchen er warer Mensch worden / vnd mit vnsern Leiben gleicher Substanz vnd Wesen were / vnverwandelt behalten hette/durch die rechte Lehr des H. Nachtmals/wider die Kecher bewiesen / vnd darumb haben die Oberländischen Euangelischen Stätt in irer Apologia sich nicht vergebens wider das geticht der leiblichen

Wö solcher  
Warheit  
des Leibs  
Christi re  
der die Wit  
tenbergische  
Concordi  
formul.

chen ex stens vnd gegenwertigkeit eines vn sichtbarlichen / vn begreiflichen vnd verborgenen Leibs im Brot/ auff die Warheit des Leibs Christi / in seinen natürlichen eigenschafften / auß der Epistel Augustini ad Dardanum, beruffen vnd bezeuget/ daß sie von eines solchen waren Leibs gegenwertigkeit vn nichtsung im heiligen Abendmal redeten.

Vnd

Und das ist eben auch die ursach / warumb Martinus Bucerus in seiner öffentlichen erklärang vber die Wittenbergische Concordiformul schreibt / Dasß weder er / noch die Oberländische Euangelische Kirchen / in denselben Articula einige dergleichen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Nachtmal bekant vnd angenommen hetten / welche der warheit des Leibs Christi / der in seinen wesentlichen eigenschafften vmbschrieben ist / oder auch seiner waren Himmelfahrt widerstrebe. Dann (sagt er) was für ursach nötiget vns dazu / daß weil wir nach des H. Ern wort sagen / daß vns der Leib Christi mit Brot vnd Wein gegeben werde / darumb eben hieraus erfolgen muß / welches der warheit der Menschlichen natur abbrüchig were / oder ihn wider in diß zeitlich vnnnd zergänglich Leben vom Himmel herab zöge.

Nota bene.  
Ad Episcopum Herfordiensem.  
Idem in subscriptione Confessionis Caluini.

Diß hat Lutherus nicht widerprochen.

Und also ist von nöten / daß man vor erst vnd allen dingen von der Warheit des Leibs vnd Bluts Christi im Abendmal einen rechten waren verstande habe / vnd dessen gewiß sey / ehe man von seiner waren wesentlichen gegenwertigkeit vnnnd niessung die Leut lehren vnd vberreden will. Dann es muß die ware gegenwertigkeit vnnnd niessung notwendig nach der rechten vnnwandelbaren Warheit des Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal verstanden / vnnnd nicht im widerspiel / nach der imaginierten leiblichen gegenwertigkeit im Brode / davon die Wort **C H X I S E I** nichts reden / ein eigene / besondere widernatürliche Warheit dem Leib **C H X I S E I** in einem vnstichtbaren / vnbegreiflichen wesens / von welcher man nicht sagen kan / daß er gleiches wesens mit vnserem Leib / auch Fleisch von vnserem Fleisch were / auffgetichtet werden. Sonst würde man leichtlich für die Warheit des Leibs **C H X I S E I** ein bloß Gespenst

Die gegenwertigkeit vñ niessung des Leibs Christi im Abendmal muß nach seiner vnnwandelbaren warheit verstanden werden.

n ij vnd

vnd Menschen geticht ergreifen/vnd wie Theodoretus, Ambrosius, vnd Leo Romanus sagen/das Abendmal vergebens/ohne waren/wesentlichen Leib Christi empfangen.

Vnd nach dieser Lehr haben die Theologen zu Wittenberg D. Georgius Maior Senior, D. Paulus Eberus Pfarrer herz/vnd D. Paulus Crellius Professor in shrer von diesem strittigen Articul gestellen/vnd im December des 61. Jars/nach dem Naumburgischen Abschiedt/zu Dresden/dahin sie derohalben erfordert waren/obergebenen Confession/mit welcher sie sich der Flacianer beschuldigung/vnd daß sie nicht Sacramentirisch weren/dasselbe mal haben entladen wöllen/von der Substantz vnd Warheit des Leibs vnd Bluts Christi im Nachmal also bekant vnd gelehret.

Der Wittenbergischen Theologen Confession zu Dresden Anno 1561. auff die vorige Confession vnd Abschiedt gericht.

Von solchen waren Leib vnd Blut redet das 6. Cap. Joh.

Von dem heiligen Abendmal Christi/des wegen wir fürs erste von vnsern Widersachern verklagt vnd beschuldiget werden/lehren vnnnd bekennen wir/das wir vermög vnd außweiß der vnserigen Confession/ vestiglich glauben/vnd halten/das in der niessung des heiligen Abendmals/mit Brodt vnd Wein/welche ihre Substantz vnnnd Wesen nicht verändern noch verlieren/empfangen vnnnd genossen werde/der ware vnd wesentliche Leib/vnd das ware Blut Jesu Christi: Ja eben der lebendigmachende Leib vnd das Blut/welches von vnserm Fleisch vnd Blut genommen/vnd mit vnzertrenlicher vereinigung/so man die persönliche vnion beyder Naturen in Christo nennet/mit dem Sohn Gottes vnirt vnd vereinbaret ist/gleich wie in den Worten des heiligen Euangelij dise gemeinschafft des waren vnnnd nicht errichten oder bedeuten Leibs eingesetzt vnnnd verordnet ist/vnnnd zweiffelt vns gar nichts/das Christus der Sohne Gottes in solcher niessung

messung des Sacraments warhafftig vnd wesentlich  
 zugegen sey / vnd vns gleich wie in seinem ersten Abend-  
 mal / seinen waren Leib / den er für vns am Creutz ge-  
 opffert / vnd sein waren Blut / daß er zu vergebung vn-  
 serer Sünden für vns vergossen / mit Brodt vñ Wein  
 darreiche vnd gebe / vnd daß er hiemit bezeuge / daß er  
 den Gläubigen applicire vnd zueigne alle seine Güter  
 vnd wolthaten / vnd sie durch solche gemeinschafft sei-  
 nes Leibs vnd Bluts / zu seinen Gliedern mache / vnd  
 in ihnen kräftig seyn wolle / Als der von vnser wegen  
 Menschliche Natur angenommen hat / auff daß er die-  
 selbe ihm eingeleibt / erlöse / heilige vnd lebendig mache /  
 auch mit seinem Blut abwäsche vnd reinige. Also has-  
 ben wir allezeit gelehret / vnd gedencen auch mit Goe-  
 tes hülffe beständig dabey zubleiben / ꝛc. Vnd hernach:  
 So wir dann aber bekennen / daß vns der ware / we-  
 sentliche Leib Christi gegeben vnd außgetheilet werde /  
 warumb machen dann diese vnbesunnene Leuth /  
 (Nemlich die Flacianer vnd Vbiquitisten) ein Phantasma  
 vnd Gespenst / oder einen imaginirten / ertichten Leib  
 darauf? Vnd damit mans verstehe / wollen sie / daß  
 wir sagen vnd bekennen sollen / das Brodt sey der we-  
 sentliche Leib Christi selbst / vnd solcher werde leiblich  
 vnd demnach auch fleischlich empfangen. Ist es dann  
 nun ein leibliche Bauchspeise worden?

Hiedurch  
 wirdt das  
 Examen  
 Ordinan-  
 dorum era-  
 klärt.

Ware ge-  
 meinschaft  
 des Leibs  
 Christi.

Nota Ja-  
 wann man  
 sie dabey ge-  
 lassen / vnd  
 nicht davon  
 abgeschreckt  
 hette.

Dieses ist die rechte ware Bekandnuß von der Wahrheit /  
 vnd mittheilung des waren Leibs vnd Bluts Christi im heiligi-  
 gen Nachtmal. Wie vnd welcher gestalt aber solcher / warer  
 vnd wesentlicher Leib vnd Blut Christi / auch warhafftig im  
 Nachtmal empfangen werde / davon lauten die Wort obste-  
 hender Confession also: Wir wissen / daß diß gantz ge-  
 n ij heims

Dise Confession stimmet mit der Straßburgischen Auzno 48. vber ein.

heimnuß vnnnd desselben einsetzung aller dings vber wunderbarlich vnd vnerforschlich ist: Dann ob wol die eusserliche empfangung vnd niessung deren ding/die Christus zur Communication vnd mittheilung seines Leibs vnd Bluts verordnet / vnd gebraucht hat / als Brodt vnd Wein sichtbarlich vnd leiblich ist / vnd geschihet / So wirdt doch der Leib Christi nicht wie sie / (Nemlich die Flacianer) davon reden / leiblich mit dem Munde vnd Zähnen empfangen vnd zertrucket. Dañ

Also haben vorzeiten Lutherus vnd Brensius auch gelehrt.

dem gläubigen Menschen / vnd nicht dem Leib oder Bauch / wirdt der Leib Christi gegeben. Demnach so sagen vnnnd bekennen wir auch / daß vom gläubigen Menschē das jenige / was die wort Christi vermögen / gewiß vnnnd warlich empfangen werde. Dann gleich wie der Glaub laut der Epistel zu den Hebreern / ein Substantz vnnnd Fundament ist deren dingen / so man hoffet / vnd ein gewisse / vnbetriegliche vberzeugung / oder versicherung deren dingen / die man nicht sihet / Also soll vnnnd muß auch in der auftheilung vnd niessung

Rechter gebrauch des Sacraments. Also lehrt Lutherus wider die Bullam Leonis.

des Sacraments / der Glaub fürher leuchten / auff daß durch denselben Glauben / der sich auff die warheit der Göttlichen zusagen steuret vnd verlest / als durch ein Instrument vnd Werckzeuge die Gaben so gleichwol vsichtbarlich / aber jedoch gewiß vnnnd warhafftig mitgetheilet werden / empfangen werden mögen / ic.

Also ist nun auß dieser der Wittenbergischen Theologen Confession / darob sie sich / im fall der not / auff einen öffentlichen Synodum beruffen / klärlich zuverstehen / wie daß man für allen dingen der Warheit des wesentlichen Leibs vnnnd Bluts Christi gewiß seyn / vnd solchs von einem Gespenst / das von

von Christus sagt: Ein Gespenst hat weder Fleisch noch Bein / wie ihr sehet vnd fühlet das ich hab / vnterscheiden müsse / vnd alsdann / wann man die Wahrheit recht erkendt / soll vnd kan man hierauf auch den modum, das ist / die weise / wie der ware wesentliche Leib / vnnnd das natürliche Blut Christi / den Gläubigen Christen / welchen das Sacrament allein zum genadenzeichen / vnd zur waren gemeinschafft seines Leibs vnd Bluts eingesetzt vnd verordnet ist. mitgetheilt vnd empfangen werden / recht verstehen lernen vnd erkennen. Wie es aber hernach mit dieser Confession ergangen / vnnnd warumb dieselbe vnterdrückt vnd abgeschafft worden / ist allhie diß orts zuersehen vnbonnöten / Solches wirt zu seiner zeit die Histori zu verstehen geben. Allein will man diß vermelden: Als die obstehende Theologen sich zu hofe hetten davon abweisen lassen / daß das dasselbemat zu Wittenberg viel seltsamer reden vnd vnter andern auch diese Carmina im schwang gangen.

Hierauf ist zu sehe / mit was gewisheit D. Crelius hernach die Torges Articulos gestellet hat.

Vere nouo nox vna fuit, quæ vertere in aula  
Tres potuit misos Leucoris vrbe viros.  
Aula scholam vicit studiis, quid Amice requiris?  
Ver varium est, lucem nox fugit, Aula crucem.

Theologia  
aulica.

Ebener weiß redet auch der Dresdische Synodus von der Wahrheit des Leibs Christi im Nachtmal / vnd ob derselbe wol von allen Superintendenten ist approbirt vñ vnterschrieben worden / hat er doch von demwegen / daß man fürgeben / es were Calvinisch / widerumb retractiert / vnnnd die endliche vernichtung der Wahrheit des Leibs Christi durch die vbiqutet dargegen eingeführet werden müssen. Dañ wann man gegen obstehende / der alten rechtgläubigen Kirchen lehr vñ zeugnuß / von der warheit des Leibs Christi im Abendmal / helet vnd vergleicht / was D. Schnecker in seinẽ lateinischen lästerbuch /

D. Schneckers lehr vñ der warheit des Leibs Christi im Abendmal. fol. 226. & 277.

Confus

Confutatio Accusationum genannt / vor den verstande des  
 Bergischen Discordibuchs / daran er auch / als ein gehülff / hat  
 helfen schmidē / hievon schreibe / So befindet sich darauß ganz  
 offenbar / daß dieser Irwisch die armen vnverständigen Leut  
 von dem einzigen waren Leib Christi / auff ein betriegliches Ge-  
 yensst vnd wohn geticht / erbärmlich abführet vnd verleytet / in  
 dem er die Warheit des Leibs Christi / deren wir in seinem Ab-  
 bendmal theilhafftig werden sollen / also beschreibet : Es ist  
 Christus sichtbarlich mit seinem Leib am Tisch / vnd  
 an einem gewissen ort gefessen / vn nichts destoweniger  
 hat er seinen Jüngern eben denselben Leib / vn sichtbar  
 vnbegreiflich / der kein sichtbarlich gestalt hat / das ist /  
 der vn sichtbar / weder lang / noch breit / noch dick / noch  
 hoch / noch weich / noch hart / noch weiß / noch rodt ist /  
 gegeben / welchē er auch / damit sie in empfangē könden /  
 vnd daß sie wissen möchten / daß sie ihn empfangen / eine  
 eusserliche gestalt vnd Figur gegeben hat / nemlich das  
 Brodt / Also daß die größe des Brodts / die weiche / die  
 härte / die farb / jezundt des Leibs Christi Figur vnd  
 gestalt seyn. Diweil er die sichtbarliche vnd empfind-  
 liche gestalt / die man sonst an andern Menschen Leib  
 sihet / beneben andern eusserlichen sichtbarlichen Acci-  
 dentien / ab vnd von sich gelegt hat / vmb welcher vr-  
 sach willen Tertullianus das Brodt eine Figur / vnd  
 gestalt des Leibs Christi genant hat.

Wann diese Gottlose erschreckliche Lehr vnd lästerung /  
 durch welche Christus / wie Cyrillus sagt / nicht mehr gleiches  
 wesens mit vns / noch der erstling vnter seinen Brüdern ist / je-  
 mandt zur zeit des Catholischen vnd sechsten Constantinopo-  
 litanischen Concilij fürgebracht hette / der were gewiß vnd ei-  
 genlich für einen Eutyhianischen Kexer verdamt worden.  
 Dann

Heist das  
 mit Christo  
 einen fals-  
 sehen Leib  
 angetichē  
 sein

Eben das  
 widerspiel  
 wirt oben  
 auß dem  
 Abendmal  
 bewiesen.

Dann als etliche dasselbemat sagten / Daß der Leib Christi wol füsse / wie ein ander Mensch / hette / Aber die hetzen kein eigenschafft der Menschlichen Natur. Ist diese rede vnd lehr in diesem sechsten Concilio für ketzerisch gehalten vnd verdamt worden. Es wirdt auch Augustinus diesem Doctorlein nicht geständig gewesen seyn / daß Christus die eusserliche / sichtbarliche vnd begreiffliche form vnd gestalt seines Leibs / ab vnd weg gelegt habe. Dann ob er wol die zufelligē ding vnd qualiteten / so dem Menschlichen Leib von seiner schwachheit vnd sterblichkeit dieser Welt anhangen / abgelegt / So habe vnd behalte er doch allwege die sichtbarliche / begreiffliche gestalt vnd eigenschafft der liniamenten eines waren Menschlichen Leibs / dann sonst köndte er kein warer natürlicher Leib seyn. Davon der sechste Synodus sagt: *Sublata proprietate naturali, etiam ipsam naturam perire est necesse. Natura enim nullo modo agnoscipotest, absq̄ essentiali eam designante proprietate.* Das ist / wann man die natürliche eigenschafft des Leibs auffhebe / müsse auch die Natur zugleich damit vergehen vnd vernichtet werden. Diweil die Natur sonst nicht erkant werden kan / dann durch ihre wesentliche eigenschafften / mit welchen sie bezeichnet ist. Ja / daß mehr / sagt Augustinus / von allen Menschlichen Leiben / auch von dem wesen des Leibs Christi selbst / Daß / wann man ort vnd stell / damit ein jeder Leib vmbgeschrieben ist / von ihme weg nemme / so sey er nirgendt / vnd weil er nirgendt vnd an keinem ort ist / so sey er auch kein Leib mehr. Diß antwort Augustinus also auff die frage / so ihm Dardanus fürhielt / ob nemlich der Leib Christi zugleich im grabe vnd im Himmel gewesen sey / weil er zum Schecher am Creuz gesagt hat / Heut wirstu mit mir im Paradeiß seyn. Desgleichen schreibt vnd lehret auch Theodoretus vnd andere alte Kirchenvätter / Daß / gleich wie

In Epistola ad confitentium.

Idem Tertullianus de carne Christi.

Ad Dardanum.

In Dialogo.

o Christus



Christus von vns vnd vnsern willen / durch sein heilige  
Weschwerdüg alles was vns gleich ist / außserhalb der  
sünden/hat angenömen/Also werde er auch alles / was  
er an seinem Leib verändert vnd abgelegt / gleicher ges-  
talt an vnsern Leiben ablegen vnd verändern. Dann  
er werde sie ihm vñ dem Leib seiner Klarheit gleich vnd  
ähnlich machen.

Was die  
rechte war-  
heit des  
Leibs Christi  
im Nach-  
tmal sey.  
Corpus  
Christi mā-  
ducatur vt  
sacrificium  
& pretium  
redemptio-  
nis pro  
mundi vi-  
ta.

Darumb dann beschließlich kein ander warheit des Leibs  
Christi in seinem Abendmal bekent vnd geglaubt werden soll/  
daß wie die Wort: Der für euch gegeben wirt: außweisen/  
vnd solche Warheit beschreiben. So ist auch / wie oben gesagt/  
der Leib vnd das Blut Christi / auff keine andere weiß ein ware  
Speiß vnd Trancck / dann wie solches für vns gegeben vnd ver-  
gossen wirt. Vnd derowegen kan auch dieselbe weiß vnd ei-  
genliche beschreibung des Leibs vnd Bluts Christi von seiner  
vns im Nachtmal angebotenen Warheit / nicht abgesondert  
werden. Darauß nun folget / daß es auch anderer gestalt nicht/  
dann in solcher Warheit zur waren Speiß vnd Trancck im  
Nachtmal des HERREN empfangen werde / welches aber  
anderst nicht / dann Geistlich vnd nach art vnd weiß des Glaus-  
bens geschē kan. Davon der Abt Paschasius sagt: Wir emp-  
pfahen den waren Leib / vñ das ware Blut Christi / im  
geheimnuß / wie er sagt: Mein Fleisch ist warhafftig ei-  
ne Speise / vnd mein Blut ist warhafftig ein Trancck /

Idem Hi-  
larius.

Wie der  
Leib Christi  
im geheim-  
nuß empfā-  
gen werde.  
Auff diese  
weiß hette  
Christus  
nie können  
Mensch  
werden.

wer davon ißet vnd trincket / der hat das ewig Leben.  
Darumb wirdt der Leib vnd Blut Christi / Geistlich  
vnd zum ewigen Leben empfangen.

Allhie wölle nu der Christlich Leser fleißig in acht haben/  
was D. Selnecker vnd die Bergischen vätter den Leuten für  
einen Christum zujrem Heiland / Trost / Haupte vnd Bruder/  
lehren vñ einbilden / Nemlich der alle natürliche eigenschafften  
eines waren Leibs / in vnd durch welcher annehmung doch Chris-  
tus

aus Mensch/ vnd fleisch von vnserm fleisch worden ist / vnd in  
 welchen eigenschafften er vnser Leib erlöset/ vnd wider recapitu-  
 lirt/ das ist/ zum Haupt gebracht hat/ genzlich ab vnd hinweg  
 gelegt / vnd an deren statt die eusserliche gestalt vnd figur des  
 Brots/ das ist/ die grössse/ die runde/ die farbe/ die weiche/ vñ der-  
 gleichen anderst angenomen/ vnd seinem Leib gegeben hab. Ist  
 aber das nit ein rechte impanation vnd verbröttung des Leibs  
 Christi/ wie die lenger dann vor 500. jaren auch von den Papi-  
 sten ist verdamt worden? Ist Christus nach dieser weis/ vnd in  
 einem solchen Leib Mensch / vnd gleiches wesens mit vns/ der  
 erstgeborne vnter seinen Brüdern/ vnd vnser Haupt/ mit wel-  
 chem wir ein natürliche gemeinschafft / einigkeit vnd Warheit  
 haben/ worden? Ist diß der ware Christus vnser Erlöser/ vñ wel-  
 chem der heilig Job sagt. daß er lebe/ vnd daß er in sehen werde/  
 in seinem Fleisch bekleidet? Haben nicht die alten Kirchen  
 Väter vnd Lehrer / eben das widerspiel auß dem geheimnuß  
 des Nachtmals wider die Kezer/ vnd ihren phantasmatischen  
 Leib/ den sie Christo auffrichteten / wie oben erklärt ist/ bewie-  
 sen? Man will es aber sekundt dieses Puncten halben bey des  
 heiligen Augustini Spruch vñd Zeugnuß bleiben lassen.  
 Wann du in Christo / sagt er / von seiner Knechts ge-  
 stalt vñd Menschheit gedenckest / solt du von ihr als  
 einer Menschlichen gestalt vnd form gedencken / Hast  
 du anderst einen Christlichen Glaben in dir. Item/ Es  
 ist Christus nach seiner angenommenen Knechts ge-  
 stalt vnser Haupt / vnd wir seynd sein Leib vnd Glie-  
 der. Dann diese gestalt hat er geopffert / in derselben  
 ist er geopffert worden / wirdt auch in solcher / als ein  
 Opffer empfangen. Item/ Christus wirdt im geheim-  
 nuß gessen / als arm / als ernideriget / vnd gleich wie er  
 gelitten hat.

Ergo, höret  
 er auch das  
 durch auff  
 Mensch zu  
 werden.

Corpus  
 ἐμὸν ἕστω.

Tractat. in  
 Iohan 40.  
 lib. 10. de  
 ciuitate  
 Dei.

Christus  
 māducatur  
 vt pauper,  
 vt humilis,  
 & quasi re-  
 cipiēs pas-  
 sionem.

o ij Dann

Dann vnd fürs ander / ist auch war / daß vermöge obster-  
 hender Bekandnuß / der Leib vnd das Blut Christi / anderer  
 gestalt mit Brodt vnd Wein nicht warhafftig gegenwertig  
 seyn / gereicht vnd genossen werden / dann auff die weise wie  
 Brodt vnd Wein / nach laut der Wort Christi / warhafftig sein  
 Leib vnd Blut seyn. Aber / wie oben angezeigt / so ist Brodt vnd  
 Wein nicht darumb / noch in solchem verstandt / der Leib vnd  
 das Blut Christi / daß es wesentlich in dem Brodt vnd Wein  
 seine existens, ort vnd stätt habe / vnd daselbst mit leiblicher ge-  
 genwertigkeit verborgen vnd begriffen sey / Sonder wie in der  
 Concordiformul erklärt ist / von wegen der Sacramentlichen  
 vnton vnd vereinigung / durch welche mit den sichtbarlichen  
 Warzeichen / Brodt vnd Wein / in krafft vnd durch gnad des  
 heiligen Geists, der ware Leib vnd das Blut Christi / nach vns  
 erforschlicher weiß dieses Göttlichen Geheimnuß den Christ-  
 gläubigen (in welchen allein, wie Augustinus schreibet / die Sa-  
 crament schaffen vnd würcken / was sie bedeuten vnd an bilden)  
 zu einer heilsamen vnd lebendigmachenden Speiß vñ Franck  
 der Seelen dispensiert vnd vbergeben wirdt. Dann nicht eben  
 der gestalt / vnd auff die weiß / wie das Brot leiblich in die hand  
 genommen / vnd sichtbarlich mit dem Munde genossen wirdt /  
 Also wirdt auch dasselbige / was das Brodt im geheimnuß (in  
 welchen den Warzeichen die Namen der gnadengaben gege-  
 ben werden) genant wirdt / nemlich der ware Leib Christi / so für  
 vns in den Tode gegeben ist / gleicher weise / für vnd an sich selb-  
 ber in die Hand gegeben / vnd mit dem Munde sichtbarlich ge-  
 gessen. Sonder auff ein andere art vnd weise zu reden / heist  
 vns Christus das Brodt nemmen / vnd essen / vnd auff ein an-  
 der art vnd weiß zureden / wirdt solches Brodt von ihme sein  
 Leib genennet. Daher sagt Augustinus / Das Sacrament  
 ist secundum modum quendam, das ist / nach einer beson-  
 dern weiß zureden / der Leib Christi. Vnd Paschasius  
 sagt:

Also redet  
 Brentius  
 in seiner  
 Exegesi  
 hievon.

So sagen  
 Augusti-  
 nus vnd  
 Theodores-  
 us.

sagt: Verba mysterij sunt, Ergo tropica & figurata loquutio: das ist / Es seyn Wort des geheimnuß / darumb ist es ein figurliche vnd besondere weiß zureden. Item / Mysteria & sacramenta in fide hoc sunt, quod esse dicuntur, das ist / die Sacrament vnd geheimnuß seyn im Glauben vnd durch den Glauben / was man von jnen redet das sie seyn sollen.

Fürs dritte / daß in dem Nachtmal des HERRN / der ware Leib vnd das ware Blut Christi / mit Brodt vnd Wein warhaftig gegeben vnd mitgetheilet werde. Das wirt also geredt vnd verstehet sich / nach der verheißung vnd ordnung Gottes / auch auß der eigentlichen vnd endlichen intention vnd ursach seines eingesezten gebrauchts / nicht so schlecht vnd ohn einig geding / sonder auff Condition vnd maß / des rechten / vnd mit glauben verrichten gebrauchts. Dann gleich wie die Göttliche Gnaden verheißung des Sacraments allein die Gläubigen angehet / Also seyn auch die Sacrament / welche nur pfand vnd warzeichen der gnaden verheißung / vnd dieselben zu versichern eingesezt seyn / allein den Gläubigen zugebrauchen verordnet / Es wirt ihnen auch allein darumb was sie bedeuten verheissen. Darumb seyn auch dieselbigen allein / welche die Wort vnd einsagung Christi halten / wie solches der Concordi. Articul vermag.

Apologia  
confessio-  
nis Augu-  
stana.

Vnd diß ist die art vnd eigenschafft der Sacramentlichen reden / Als wann die Schrift saget / Die Wassertauff sey das Bad der Widergeburt im Blut Jesu Christi: Die Tauff heiliget vns. Item / Alle die getaufft seyn haben Christum angezogen / seyn gewaschen vnd geheiliget von ihren Sünden. Item / das Brodt daß wir brechen / sey die gemeinschafft des Leibs Christi / Oder mit dem consecrirten Brodt vnd Wein / wirt vns

o ij, der

der ware Leib vnd Blut Christi gereicht vnd gegeben.  
Item / Die eines Brodts des HERRN theilhaftig  
seyn / werden vnter ihnen ein Brodt vnd ein Leib.

D. Jaco-  
sus An-  
dreas wi-  
der die Hei-  
delberger.

Homil. 45.  
in Iohan.

Diese vnd dergleichen reden werden nicht phycicè vnd  
carnali modo, das ist / fleischlicher vnd natürlicher weiß ver-  
standen / als ob das Irdisch vnd das Himmelsch natürlich / das  
ist / der stätt vnd ort halben / mit einander vereiniget / in einan-  
der gefast vnd geschlossen / oder an einander geheftet were / wie  
Wein vnd Glas / Gelt vnd Seckel / vnd also sämtlich eins mit  
dem andern / als ein massa, ein wesen vnd ein klumpe / ohn alle  
geding / maß vnd vnterschied gegeben würde. Dann diß seynd  
grobe vnd fleischliche gedanken dieser Welt / die in das Reich  
Gottes / davon in den Sacramenten gehandelt wirdt / nit ge-  
hören / Dawider Chrysostomus also schreibet: Es komt auß  
fleischlichem verstande her / daß man zweiffelt / wie vns  
Christus seinen Leib zuessen geben könne: Was heist  
aber fleischlich verstehen? Schlecht nach dem Buch-  
staben wie ein ding geredt wirdt / vnd nichts weiters  
darunter gedencken. Aber also seyn die sichtbarliche  
geheimnuß nicht zu achten / sondern man soll vnd muß  
sie mit den innerlichen Augen / das ist / Geistlich / anse-  
hen vnd betrachten.

In Epist. de  
corpore  
Domini.

Darumb seyn solche Sacramentliche reden zuversteh-  
en / wie Theodoretus sagt: Mysticè dicta, mystica sunt: Was  
von geheimnuß geredt ist / das hat einen geheimnuß  
verstande. Vnd der Abt Paschasius: Hæc mystica sunt, in  
quibus veritas carnis & sanguinis Christi est, in mysterio  
tamen & figura: Das ist / diß seind geheimnuß Sachen /  
in welchen die Warheit des Leibs vnd Bluts Christi  
ist / aber gleich wie in einer figur vnd Geheimnuß.  
Dann in einem jeden geheimnuß / wie alle alte Kirchenväter  
hievon

hievon lehren / ist etwas / das man sihet / vñnd empfindet /  
vñnd etwas daß dadurch gemeynet vñnd verstanden wirdt: In myste-  
rio aliud  
est, quod  
videtur, a-  
liud quod  
creditur &  
intelligi-  
tur.  
Wie nun durch das senige / was man sihet vñnd empfindet / ein  
anders daß man damit meynet vñnd verstehet / verheissen vñnd  
angeboten wirdt: Also wirdt auch nach art vñnd eigenschafft  
der geheimnuß / nicht allein das / so man sihet / vñnd empfindet /  
sondern auch fürnemlich das / so man dadurch meynet vñnd ver-  
siehet / empfangen.

Also seyn nu die geheimnuß nit res absolutæ, das ist / ding  
für sich selbst / sie werdē auch nit absolutē, das ist / schlecht für sich  
selbst / vñnd vñmb jr selbst willen / sonder propter aliud, das ist von Recher  
lehr / wie  
man die ge-  
heimnuß  
Gottes em-  
pfahen soll.  
des wegen / daß dadurch innerlich gemeynt vñnd Geistlich ver-  
standen wirdt / empfangen. Davon der Abt Paschalius diese  
herliche Lehr gibt: Oportet spiritualia Sacramenta palato  
mentis & gustu fidei percipere, dum interior noster homo,  
intelligibiliter, diuina per Christi gratiam accipit, & per ea  
virtute fidei Christo concorporatur. Per ignorantiam  
autem percipit, qui virtutem & dignitatem ipsius Sacra-  
menti ignorat, qui nescit verē, quod corpus & sanguis sit  
Domini secundum veritatem, licet in Sacramento accipia-  
mus per fidem. Hic quidem mysterium accipit, sed nescit  
mysterij virtutem: Das ist / Man soll vñn muß die Geist-  
lichen Sacrament mit dem Munde des verstandes / Intelligibi-  
liter perci-  
pere.  
vñnd geschmack des Glaubens empfangen / in dem / daß  
vñnser innerlicher Mensch / die Götlichen gaben / ver-  
ständiglich / durch die gnad Christi empfehet / vñnd durch  
dieselbē / in krafft des glaubē / Christo einverleibt wirt /  
Der aber empfehet es mit vnverstand / der die krafft vñn  
würdigkeit des Sacraments nicht verstehet / vñnd Per igno-  
rantiam  
percipere.  
nicht weiß / daß es der Leib vñnd das Blut Christi in  
Warheit sey / wiewol es im Sacrament durch den  
Glauben

Der Leib Christi wirdt in Krafft des geheimniß durch den glauben empfangē. Bernhardus in Ser-mone de coena. Ring.

Glauben empfangen wirdt / vnd dieser empfehet wol das geheimniß / aber die Krafft des geheimniß weiß vnd verstehet er nicht.

Diese art vnnnd verstande der Göttlichen geheimniß / in welchen / was dadurch bedeutet vñ gemeynet wirdt / nicht leiblich / wie contentum in continente, sonder Geistlich vnd verständiglich per verbum promissionis & gratia begriffen vnd verfaßt ist / erklärt S. Bernhardus gar schön / vnter andern Exempeln / mit einem Ring. Wann derselbe jemandt gegeben wirdt / allein vmb des Rings willen / so sey es kein geheimniß / sonder Res absoluta, ein ding für sich selbst / vnnnd gelte der Ring nicht mehr als ein Ring. Wann er aber von wegen einer Erbschafft / vnd jemandt damit zu investiren vnd zubelehnen / gegeben würd / so sey der Ring für sich selbst nicht viel / sonder es werde die darinn bedeutliche vbergebene Erbschafft / vnd derselben Güter dardurch verstanden / vñ ex mutuo dantis & accipientis pacto, das ist / auß beyder theilen verständtlichen pact / zu welchem sie / als eine ordnung / den Ring gebrauchen / empfangen. Die Oberländischen Prædicanten in irem Buch / Syngramma an Oecolampadium, gebrauchen das Exempel von einem Scepter / mit welchem der König seinem Sohn das Königreich vbergibt / vnd zustelt / Oder wann jemandt mit reichung der Schlüssel / die Posses vnd vbergab des Hauses eingewortet wirdt. Dann in diesem fall wirdt weder Scepter noch Schlüssel für sich selbst / sonder das Königreich vnd Haus / welches damit gemeynet vñ verstanden wirdt / fürnemlich angesehen / vnd zu beyden theilen verständtlich gemeynet. Gleich wie nun in diesen weltlichen geheimnissen / die auff Menschlicher ordnung / vnd was einer dem andern darinne zusagt / auch damit vbergeben vnd versichern will / bestehen / die Erbschafft im Ring / das Königreich im Scepter / vnnnd das Haus im Schlüssel nicht natürlich / noch wegen des orts vnd stelle / sondern

Hinc dicuntur vnter dona.

dem allein bedeutlich vnd verständlich / als in einem hiezu geordneten Zeichen begriffen ist / auch in krafft solcher bedeutung vnd ordnung / die Erbschafft durch den Ring / das Königreich durch den Scepter / vnd das Haus durch den Schlüssel angeboten / dargereicht vnd gegeben wurde. Also seyn auch in den Göttlichen Geheimnissen / die Himlischen Gnadengab / der Geistlichen Widergeburt / vnd abwaschung durch das Blut Christi. Item die niessung vnd gemeinschafft des Leibs vnd Bluts Christi in den irdischen Elementen / Wasser / Brot vnd Wein / nicht mit natürlicher vnd stättlicher gegenwertigkeit / sonder pro ratione mysterij. geheimnuß weiß / das ist / in krafft vnd warheit Göttlicher Ordnung vnd verheissung / bedeutlich vnd verständlich begriffen vnd gegenwertig / in dem daß die Himlischen Gnadengaben / durch die irdische Element vnd Warzeichen / angeboten / gegeben vnd empfangen werden. Dann dazu / sagt Bernhardus / sein vns die Sacrament / als heilige Warzeichen vnd geheimnuß von Christo eingesetzt worden / auff daß die vnstichtbare Gnadengaben / durch ein sichtbarlich Warzeichen vbergeben vnd mitgetheilet werden / vnd hieher gehöret auch / was Cyprianus hievon also schreibet: Den geheiligten Elementē (also nennet er die Sacrament) wirdt das jenige / was sie würcken / nit von irer Natur gegeben / sonder die krafft Gottes würcket hie kräftiglich / daß die Warheit bey dem Zeichen / vnd der Geist Gottes bey dem Sacrament sey.

Chrystos  
Homil. 33.  
in Mat-  
thæum.

Cyprianus  
in sermone  
de Chri-  
smate.

Diß ist nun die art der Göttlichen geheimnuß / nach welcher mit Brot vnd Wein / als sichtbarlichen Warzeichen / der Leib Christi vnd sein Blut / als vnstichtbare / Geistliche Gnadengaben / vns gereicht vnd gegeben werden / Jedoch daß hiersinnen der Ordnung Gottes / welche ihr gewiß geding vnd maß hat / auch ein benügen geschehe. Daher sagen auch die alten Kirchenväter: Corpus & sanguinem Christi, in pane intel-  
p ligi,



Paschasius  
Abbas An-  
no 900.

Rechter  
warer ver-  
standt vnd  
auslegung  
des geheim-  
nuß im  
Nachtmal.

Also redet  
auch das  
Syngram-  
ma.  
Dis aber  
heißt man  
jetzt Sacra-  
mentirisch.

telligi, repräsentari, censerit & exprimi, das ist / der Leib vnd  
das Blut Christi werden im Brot vnd Wein verstanden / res-  
presentirt / geschehet vnd fürgebildet / welchs der Abt Paschasius  
an mehr orten in seinem Buch / für den einhelligen verstande  
vnd lehr der alten Kirchen also ganz herrlich außlegt vnd er-  
klärt / In dem geheimnuß (sagt er) wandlen wir durch den  
Glauben / vnd nit nach der gestalt vnd ansehen. Dar-  
umb O Mensch lerne allhie ein anders schmecken / dan  
was du mit dem fleischlichen Munde empfindest: Lerne  
auch ein anders allhie sehen / dann was disen fleische-  
lichen Augen gezeiget wirdt. Es ist zwar Brode  
vnd Wein / in den eusserlichen Sinnen / durch welches  
aber der Leib vnd Blut Christi Geistlich im geheim-  
nuß empfangen werden. Item / Dis geheimnuß hat  
weder gestalt noch geschmack eines Fleisches / die Krafft  
des Glaubens aber / der an Christo nicht zweiffelt / ge-  
nenst / schmecket vnd kostet es alles Geistlich. Dann in  
Krafft des Glaubens / mangelte hie den Gläubigen an  
der verheissenen Warheit gar nichts. Item / Dar-  
umb soll man an der eusserlichen gestalt nicht zweif-  
feln / dieweil die Krafft CHRISTI alles im  
Geheimnuß dargibt vnd reicht / was in der Eu-  
angelischen Warheit verheissen wirdt / welches aber  
nicht mit geschmack des Fleisches / sondern in Geis-  
tlicher süßigkeit gekostet / vnd nach art des Glaus-  
ben verstanden wirdt. Item / Der ware Leib vnd  
Blut CHRISTI wirdt mit warem Glauben  
gegläubet / vnd im Geistlichen verstandt gekostet.  
Darumb soll man in diesem Geheimnuß betrach-  
ten / nicht was mündelich empfangen / vnd mit den  
Zähnen zerdruckt wirdt / Sonder was im Glaus-  
ben

ben vnnnd Lieb empfangen vnnnd genossen wirdt. Idem Augustinus.  
 Item / Disß geheimnuß ist zugleich ein figur vnd die  
 Wahrheit. Ein figur ist es in dem / was eusserlich mit  
 Augen vnnnd geschmack des fleisches gesehen vnd emp-  
 pfunden wirdt. Die Wahrheit aber in diesem geheim-  
 nuß ist das / so innerlich recht verstanden / gegläubet  
 vnd empfangen wirt.

Mit diesem vergleicht sich / was Bertramus / welcher vor Bertra-  
mus Anno  
840.  
 dem Abt Palchasio, vnd lenger dann vor 700. Jaren gelebt / Beweiset  
sein Lehe  
auf den als  
te Kirchen  
vatern.  
 in seinẽ Buch an König Carolum in Franckreich / des Lotha-  
 rij Bruder / dessen Priester er gewesen ist / von dem Stritt der Erklärung  
des geheim-  
nuß.  
 sich dasselbemat ober der leiblichen vnd mündlichen niessung /  
 des waren Leibs vnd Bluts **CHXISTJ** im Nachtmal /  
 zum ersten erheben wöllen / also schreibet: Das mysterium  
 vnd geheimnuß des Leibs vnd Bluts **CHXISTJ** /  
 so in der Kirchen gehandelt wirdt / soll vnnnd muß  
 Geistlich verstanden vnnnd empfangen werden / Dann  
 der Glaube gläubet was er nicht sihet / speiset vnd ers-  
 nehret die Seelen Geistlich. Also muß hierinne nicht  
 angesehen werden / was den Leib speiset / was mit dem  
 Wunde zerdrücket vnd zerstücket wirdt / sonder das / so Geistlich  
niessen / heist  
im Glaube  
niessen.  
 im Glauben Geistlich genossen vnd empfangen wirdt.  
 Item / man soll in diesem geheimnuß nichts leiblichs  
 oder fleischlichs / sondern Geistlich verstehen vnd ge- Wer war  
do Caluis  
nisch.  
 sinnet seyn / Es ist der Leib Christi / aber nicht leib-  
 lich / Es ist das Blut Christi / aber nicht leiblich / sonder  
 es ist ein Geistliche Speise. Ein anders ist es in der  
 eusserlichen gestalt / vn̄ ein anders in seiner Geistlichen Warumb  
das Nach-  
mal ein ge-  
heimnuß  
sey.  
 bedeutung vnnnd Krafft. Item / Darumb ist das  
 Brot des Nachtmals / welchs der Leib **CHXISTJ**  
 ist / ein verborgen Geheimnuß / Dann es bezeuget

Anflegung  
des spruchs  
Irenai von  
irdischen  
vnd Himl-  
ischen dingē.

3de Chry-  
sostomus.  
Seyn dis  
lähre zeit-  
chen z

Nota. Wer  
war do Cal-  
uistisch.

ein anders den eusserlichen Sinnen/ vnd ein anders er-  
innert es innerlich dem Gläubigen Gemüth. Eusser-  
lich ist es zwar eben das Brodt/ daß es vorhin an seiner  
form/ gestalt vnd geschmack war. Aber innerlich wurde  
viel ein bessers vnd herrlichers angedeutet/ Dann ein  
Himlische vnd Göttliche/ als nemlich der Leib Christi  
dadurch angezeiget wirdt/ welches nicht mit fleischli-  
chen Sinnen/ sonder durch eines gläubigen Gemüths  
vnd Hertzens anschawen/ gesehen/ empfangen vnd  
genossen wirdt. Also auch der Wein/ welcher durch die  
consecration des Priesters das Blut Christi wirdt/ ist  
eusserlich viel ein anders. (Dann an seiner Substanz/  
geruch/ schmack vnd farben/ ist es Wein wie vor) Aber  
so es innerlich (das ist/ Geistlich im geheimnuß) ange-  
sehen vnd betrachtet/ so wirt kein Tranck des Weins/  
sonder der Tranck des Bluts Christi/ von des gläubig-  
en Gemüth vnd Hertzten/ im Kosten geschmecket/ im  
ansehen erkant/ vnd im geruch geprüfet. Vnd im Bes-  
schluß: Ob wir nun wol sagen/ daß das Brodt vnd der  
Kelch des HERREN Nachtmals/ des Leibs vnd  
Bluts Christi/ auch dessen leiden vnd sterben ein figur  
vnd anbildung sey/ So soll doch hierauf niemandes  
gedencken/ daß darumb der Leib vnd das Blut Chris-  
ti/ von den Gläubigen im Geheimnuß des Sacra-  
ments/ nit warhafftig empfangen vnd genossen wer-  
de. Dann der Glaube nicht was die Augen sehen/ son-  
der was er glaubet/ empfehlet/ die weiltes ein Geistliche  
Speiß vnd Tranck ist/ welche Geistliche die Seelen  
speiset/ wie vnser Heilandt selbst von diesem geheim-  
nuß redet/ Der Geist ist/ der da lebendig machet/ das  
Fleisch ist nichts nütze. Als diß Bertramus vor 700. Jaz-  
ren

ren an seinen König in Frankreich für die Lehr der altrechtsgläubigen Kirchen geschrieben / da waren der grossen Potentaten vnd Herrn Gemühter / durch die Lasterer vnd Feindt der Wahrheit so harte noch nicht eingenommen. Es waren auch die feindselige sectirische Namen nicht erdacht. Darumb hat er sich auch bey dieser Confession nicht besorgen dürffen / daß er darumb verdamt / vnd von der gemeinschafft der Christlichen Kirchen würde aufgeschlossent.

Damasceus der alte Scribent sagt / daß in diesem geheimnuß durch dasjenige / was wir gewohnt seyn / vnd nach der Natur gebreuchlich ist (Als daß wir Brodt essen vnd Wein trincken) in vns geschehe vnd volbracht werde / was vber die Natur ist (als die niessung des waren Leibs vnd Bluts Christi) welches der Geist Gottes also würcke / vnd sonst nichts anderst / dann allein der glaube fassen könne. Darumb so sollen wir in aller Gottsfurcht mit reinem Gewissen / vnd vngeweiffeltem Glauben hinzu gehen / vnd alsdann werde vns gewiß geschehen vnd widerfahren wie wir glauben.

Daher pflag man in der altrechtsgläubigen Kirchen die Communicanten also zu instruiren vnd zu ermanen / wie Eusebius Emillenus hievon mit diesen Worten schreibt: Wann du zu dem hochwürdigen Altar gehest / vnd mit Geistlichen Speisen gesättiget werden wilt / solt du deines Gottes Christi heiligen Leib mit glauben anschawen / mit innerlichem Gemüth berühren vnd ehren / mit der Handt deines Herzen zu dir nehmen / vnd alles mit des innerlichen Menschen niessung empfangen. Diese der alten Kirchenväter zeugnuß beweisen je klärlich genug / daß ob wol der Leib vnd das Blut Christi mit dem Sacramentlichen Brodt vnd Wein warhafftig gegeben / empfangen

Lib. 4. cap.

14.

Eusebius  
Emillenus  
in libro de  
corpore  
Domini.Wie die  
geistliche  
Speis genos-  
sen vnd em-  
pfangen  
werd.

pfangen vnd genossen werden / so müse doch darauß nit erfol- gen/dasß solches notwendig auff kein ander weisß/desß Götliche geheimnuß/dann eben durch die leibliche gegenwertigkeit/ vnd eusserliche/mündliche nießung im Brot vnd Wein geschehen könne. Dawider Augustinus also schreibet: Was im Sacra- ment eusserlich vnd sichtbarlich genossen/ das wirdt in der warheit geistlich vñ inerlich gessen vnd getruncken.

Sermo. 2.  
de verb.  
Idem.

Vnd also hat diß Herr Philippus Melancthon in sei- nen öffentlichen dictatis zu Wittenberg / Anno 34. auff desß Herrn Buceri erinnerung / erkläret/als er den Spruch Hilarij: Nos verè sub mysterio carnem corporis Christi sumimus, Das ist / wir empfahe[n] warhafftig vnter dem geheimnuß den Leib Christi/mit diesen Worten außlegt : Hæc omnia testan- tur, Hilarium ita sensisse, quod his rebus, pane & vino das- tis, dentur in mysterio, hoc est, tanquam per hæc signa, cor- pus & sanguis Christi, atq; ita verè adsit Christus, & sit ef- ficax. Das ist / Diß alles bezeuget / daß es Hilarius also verstanden / vnd gemeynet habe / daß mit diesen jerd- schen dingen/Brot vnd Wein/im geheimnuß / das ist/ gleichsam durch diese zeichen/gereicht vñ gegeben wer- de der Leib vnd das Blut Christi / vnd daß Christus also gegenwertig sey / vnd kräftig. Nach welchen er auch Anno 40. vnd 41. zu Wormbs vnd Regenspurg seine meyn- ung erkläret hat.

Philippus  
Melanctho-  
n.

Ja es hat vorzeiten Herr Lutherus selbst von diesem ge- heimnuß also gelehrt/da er schreibet: Also haltē wir / daß das Brot der Leib vnd der Wein das Blut Christi sey/dar- umb / daß die Augen ein anders sehen / vnd der Glaub durch anleitung des worts ein anders gläubet: Welchs

Lutherus.

er durch dergleichen Exempel erkläret: Als wann ein Statt- einem Burger ein Zeichen / Handschrift oder sonst- eine losung gebe/dasß er gewisß vnd versichert sey/er soll

Von ein-  
pfabung  
desß Nach-  
mals / vnd  
der

der Statt Burger/vnd der selben gliedmaß seyn/ auch  
 aller ehren/freyheit/handels/brauch/sitten/hülff/bey-  
 ständt vnd dergleichen recht vnd gemeinschafft genieß-  
 sen. Dann eben also werde auch im Sacrament des  
 Brots vnd Weins dem Menschen ein gewiß zeichē von  
 Gott selber durch den Priester gegebē/daß er mit Chri-  
 sto vnd seinen Heiligen soll also vereiniget/vnd in alle  
 ding gemein seyn/daß Christus leiden vnd leben sein  
 eigen sey. Dann diß alles werde in diesem Sacrament/  
 als in einem gewissen zeichen/ dadurch wir mit Christo  
 vereiniget vñ einverleibt/auch aller seiner Güter theil-  
 hafftig seyn/verheissen vnd gegeben.

im Sermon  
 vñ Sacra-  
 ment vnd  
 Bruders  
 schaffr.  
 Handes  
 schrifft/  
 Losung/  
 Siegel.

War Luth-  
 her zu diser  
 zeit Calui-  
 nisch/ oder  
 Sacramen-  
 tirisch? D  
 ihr Lästere-  
 mäuler.

Auß diesem ist nun leichtlich zuverstehen/was die ware  
 gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi in der Action  
 vnd rechtem brauch des H. Nachtmals sey/ vnd wie dieselbe in  
 der Ordnung dieses geheimnuß empfangen werde.

Also vnd auff diese meynung haben auch vorzeiten/vnd  
 gleich anfangs dieses leidigen Streits/ Anno 26. alle vornem-  
 ste Theologen vnd Predicanten der Oberländischen Euans-  
 gelischen Stätt/ Iohannes Brentius, D. Erhardus Schnez-  
 phius/vnd irer viel mehr/in ihrem obangezogenen Buch/Syn-  
 gramma genant/hievon gelehrt/vnd an Oecolampadium zu  
 Basel ganz freundlich vñ Brüderlich geschrieben. Darauf ei-  
 genscheinlich zusehen vñ zu befünde/wie zu der zeit vil ein ande-  
 dere lehr/daß seht der Bergischvätter verfürische vbiq̄t̄et ist/  
 für die rechte warheit in diesem streit sey gehalten/gelehrt/vñ se-  
 dermeñiglich die Concordi darob angebotte worden.wie solchs  
 die hernachfolgende Wort lauter bezeugen: Es ist der ware  
 Leib vnd das ware Blut **CHRIST**/in diesen wor-  
 ten des H. **EXXII**: Das ist mein Leib/der für euch ge-  
 geben wurd: Das ist mein Blut/daß für euch vergos-  
 sen wurd/begriffen vnd verfast/vnd wirt allen Gläu-  
 bigen

Syngram-  
 ma der Oe-  
 berländis-  
 schen Kir-  
 chen.

Confessio  
 vnd Lehr  
 der Predi-  
 canten in  
 Schwabē/  
 an Iohan-  
 nem Oeco-  
 lampadiū.

Geistlich den Leib Christi essen/ heist im glauben vñ Hergen essen.  
 bigen darinnen angebotten/ also / daß alle die jenigen/  
 so das Wort annehmen/ glauben / vnd mit gläubigen  
 Herzen fassen vnd behalten / dieselben haben vnd emp-  
 pfangen auch den waren Leib vñnd das ware Blut  
 Christi/ Ja eben dasselbe Blut / welches für vns ver-  
 gossen ist/nicht ein Geistlichs Blut/sondern ein fleisch-  
 liches Blut. Item/ Es soll aber darumb niemand ver-  
 neinen/ daß der Leib Christi nicht Geistlich gessen wer-  
 den soll / dieweil er im Brodt/durch das Wort/gessen  
 wirdt. Gleich wie niemands so grob vnd vnweiß ist/  
 der dg verneinē wolte/ daß das Wort des heiligen Eu-  
 angelij nicht Geistlich/das ist/mit dem Glauben gefast  
 vnd angenommen würde/ob es schon mit fleischlichen  
 Ohren gehört würd. Dann gleich wie der Glaub das  
 Wort Gottes / welches die Ohren hören/nach art vnd  
 weise des Glaubens annimt/vnd empfehet/ also wirdt  
 auch der wesentliche vñnd leibliche Leib Christi / den  
 man im Brot des heilige Nachtmals empfehet / durch  
 des Menschen Herz/Gemüch vnd Glauben / anderer  
 gestalt nicht / dann nach art vnd weise des Glaubens/  
 welche Geistlich ist / genossen vnd empfangen / ob wol  
 der Leib Christi für sich selbst leiblich vnd fleischlich ist.  
 Item / Ob nun wol der Leib Christi durch den Glaus-  
 ben gessen werden soll / so benimt doch dasselbe dem  
 Brodt des heiligen Nachtmals nichts / daß es dar-  
 umb der Leib Christi nicht seyn soll.

## NOTA.

Wie der  
 Leib Christi  
 im heiligen  
 Nachtmal  
 empfangen  
 werde.

Woh der  
 waren ges-  
 genwertig-  
 keit des  
 Leibs Chris-  
 ti im  
 Nachtmal.

Wie nun aber solches zuverstehen / auch wie vnd war-  
 umb das Brodt der Leib Christi sey vnd genennet werde / er-  
 klären die Autores dieses Buchs weiter also : Dieweil vns  
 das Wort Gottes alle seine Göttliche Gaben gegen-  
 wertig macht/ So würd demnach der Leib Christi auch  
 anderst

derst nicht/dann durch das Wort: Das ist mein Leib/  
 gegenwertig vnd mitgetheilt. Dann eben gleich wie  
 in dem Wort Gottes/Also soll vnd muß man auch in  
 dem heiligen Nachtmal/die Gaben Gottes suchen vnd  
 empfangen. Darumb wollen wirs nicht dafür halten/  
 daß jemandt so Gottlos sey/der da verneinen wolte/  
 daß der Glaub den Leib Christi nicht esse/nach sein  
 Blut trincke. Dann also sagt Christus im Johanne  
 am 6. Capitel/Mein Fleisch ist warhafftig eine Speise/  
 vnd mein Blut ist warhafftig ein Tranck/Aber wessen  
 Speiß vnd Tranck ist es? Des Glaubens: Dann  
 der Glaub ißet den Leib/vnd trincket das Blut Chri-  
 sti/dieweil er daran glaubet. Derowegen vnd so der  
 Glaub den Leib Christi ißet/vnd sein Blut trincket/  
 So muß je folgen/daß der Leib vnd das Blut Christi  
 dem Glauben gegenwertig sey. Sonst vnd wann es  
 nit gegenwertig were/köndte man es weder essen noch  
 trincken/oder wie man sagen soll/gläuben.

Diese Lehr/vnd wie dieselbe noch weiter in dem gedach-  
 ten Buch Syngamma, auff die obstehende meynung von der  
 waren gegenwertigkeit vnd niessung des Leibs vnd Bluts  
 Christi im heiligen Nachtmal/durch den Glauben/erklärt vnd  
 außgeführt wirdt/hat Herr Lutherus mit seiner lateinischen  
 Prefation dermassen commendiert/vnd allen Christen beboh-  
 len/daß er auch mit klaren Worten vermeldet/Er wölle/Daß  
 man diß Buch für seine Lehr vnd Bekandnuß vom  
 Abendmal halten vnd erkennen soll. Es haben auch die  
 Autores desselben Buchs/als Johannes Brentius dem Her-  
 ren Bucero/vnd seinen verwandten/ganz Brüderlich zuge-  
 schrieben vnd angeboten/wann sie diese Lehr vnd Bekant-  
 nuß von den Worten des heiligen Abendmals auch  
 annem-

Wo bleibet  
 die die vera-  
 färische vs  
 diquitet?

NOTA.

Ware ges-  
 gegenwertige  
 teit des  
 leibs vnd  
 bluts Chri-  
 sti.

Lutheri  
 Lehr vnd  
 bekandnuß  
 in de Buch  
 Syngam-  
 ma. Wer  
 war do Cal-  
 uinisch?

Brentius in  
 Epistola ad  
 Bucorum.  
 Warumb  
 wirt das  
 nit gehalten?



Dann sie <sup>seyn Feinde</sup> <sup>der warheit</sup> <sup>vn̄ einigkeit</sup> <sup>wordē. Vñ</sup> <sup>diss wölft/</sup> <sup>sieber Leser/</sup> <sup>wol merckē.</sup> annemmen / vnd mit jnen bekennen wöllen / so sey vnd werde gewiß vnd eigentlich ob diesem Streit guter friede vnd einigkeit in allen Euangelischen Kirchen seyn.

Derowegen dann wol zuverwundern / vnd von den Bergischen vättern zufragen were / weil Lutherus die Lehr dieses Buchs / wie gemelt / für die seine erkent / vnd gehalten habē will / Auch allen die sich dazu bekennen würden / friede vnd einigkeit ist angeboten worden / Warumb daß sie dann die Concordi ob dieser Lehr vnd Bekandnuß nicht anrichten / Sonder die vbi quitet dafür / ihre Discordi damit zu stiften / einführen? Weiter ist auch zufragen / dieweil Lutherus mit seiner prefation seiderman hat auff die Lehr dieses Buchs gewiesen / Warumb sie dann vnder seinem Namen / in dem Bergischen Buch von newem für Sacramentirisch verdamt wirt? Wer nicht betrogen noch verführet seyn will / der lasse ihm auff diese frag richtige vnd gegründte antwort geben.

Damit aber diese der Euangelischen Oberländischen Kirchen Lehr vnd Bekandnuß desto baß vnd eigentlicher verstanden / auch dieser Streit desto ehe vnd besser zur Concordi gebracht werden möchte / hat gar bald im andern Jar hernach Johannes Brentius (ehe er erst nach vielen Jahren zu einem grossen Apt vnd abtrünnigen Lasterer vnd verdammer dieser seiner vorigen selbst eigen Lehr / auch aller Oberländischen Euangelischen Kirchen ist worden) die obstehende Lehr des Buchs Syngamma, in seiner ersten auflegung in Iohannem Exegelis genant / noch weiter vnd deutlicher wider Carolostadium, Oecolampadium vnd Zvvinglium, (welche er dasselbemal vermeynete / daß sie die Sacramenta für bloße Zeichen hielten) mit nachfolgenden Worten / für die rechte / ware vnd unwandelbare Christliche Lehr vom heiligen Nachtmal erkläret: Erstlich (sagt er) ist nicht vnzeitig / sonder von nöten / daß der Leser ermahnet vnd berichtet werde /

werde / was doch der Hauptstreit vber dem Handel  
des Nachtmals Christi sey. Wir fragen nicht / ob das  
Brodt in den Leib Christi verwandelt werde? Davon  
disputieren die Abergläubigen Papisten. So fragen  
wir auch nicht / ob der Leib Christi also im Brodt leib-  
lich oder fleischlich gegenwertig vnd selbständig sey?  
Wie ihr die Menschliche vernunft ein kleines Leiblein  
zu imaginiren pflegt. Mit solchen nichtigen vnd nâr-  
rischen gedanken wollen wir die fleischliche vorwitzige  
vernunft vmingen lassen. Dann wir handeln allhie  
nicht der vernunft / sonder des Glaubens sachen.

Derowegen so fragen wir allein diß / ob mit Brot  
vnd Wein des HEILIGEN Nachmal / der ware Leib  
vnd das ware Blut Christi / vnserm Glauben mit vnd  
aufgetheilet werden? Wann nun diß bewiesen vnd be-  
weret ist / so wirdt hieraus klar vnd offenbar werden /  
warum das Brodt vnd der Wein der ware Leib vnd  
das Blut Christi genant werden / vnd nit allein blöf-  
lich bedeuten. Item vnd hernach: Diweil der Leib vnd  
das Blut Christi vnserer geschenckte Gaaben seyn / so  
muß erfolgen / daß sie auch nach art vnd weise Göttli-  
cher Gnadengaaben / vnserem Glauben mitgetheilt  
werden. Dann gleich wie die Gaaben Gottes den  
Gläubigen durch das Wort / Also werden sie durch die  
an das Wort angeheffte Sacramenta gegeben vnd em-  
pfangen.

Darumb vnd wie der Leib Christi vns durch das  
Göttliche Wort des heiligen Euangelij / Also wirdt  
er vns auch mit dem Brodt des HEILIGEN  
Nachtmals im Wort vnserem Glauben dargebot-  
ten / vnd mitgetheilet. Desgleichen auch / wie vns

9 ij das

Iohannis  
Brentij ers  
te Lehr vnd  
betandnuß  
vom heilige  
Abendmal  
wider Car-  
lostad vnd  
Zwinglii.  
Was sage  
die Patres  
Bergenles  
hiezu  
Nichts /  
daß Es ge-  
fällt vns  
nicht.

Nota. Daß  
diß nit der  
Vernunft  
lehr sey / wie  
D. Mars-  
bach sâstet.

Der Leib  
vnd das  
Blut Chris-  
ti werden  
als Gna-  
dengaaben  
geben vnd  
empfangt.

das heilige Blut Christi im Wort oder durch das wort Gottes/ Also vnd gleicher gestalt wirt es vns mit oder durch den Wein des Abendmals Christi gegeben. Vnd

**Rechte vnd** hernach. Das ist die rechte vnd ware eigenschafft aller  
**ware eigen-** sacramenten/ das sie nicht blosser/ läre vnd eitele Zei-  
**schaft aller** Sacramen-  
**Sacramen-**ten sind/ Sondern viel mehr/ das die durch sie bedeu-  
**So reden** re Wahrheit damit distribuirte vnd vbergeben werde.  
**die Schwei-** Dann es ist ein Mensch zweyerley / oder zweyfeltig/  
**ger in jrem** Er ist innerlich/ vnd ist eusserlich / geistlich vnd fleisch-  
**schreibet an** lich/ Derowegen so wirt in dem Sacrament durch das  
**Lutherum.** Wort Gottes dem innerlichen vnd geistlichen Mens-  
 chen sein geistliche Gnadengabe angeboten vnd mit-  
 getheilt / Dem eusserlichen Menschen auch das seine/  
 das ist / das eusserlich Zeichen. Nun aber läst sich der  
 innerliche geistliche Mensch nicht mit den eusserlichen  
 zeichen ersättigen/ sondern mit den Gaben selbst: wirt  
 auch nicht erfüllt mit dem schatten / sondern mit der  
 Wahrheit. Also vnd demnach wirt in dem Sacrament  
 mit allein dem eusserlichen Menschen gereicht vnd ge-  
 geben sein eusserlich Zeichen / sondern auch vnd viel  
 mehr dem innerlichen vnd geistlichen Menschen die  
 Gaben vnd Wahrheit selbst/ mit einer bequemen dispen-  
 sation vnd auftheilung/ nemlich/ auff das der eusserlich  
 che Mensch seine eusserliche / verwandte ding habe/  
 das ist/ Brot vnd Wein/ vnd der innerliche geistliche  
 Mensch / die innerliche vnd ihm gebührende Gnaden-  
 gabe/ das ist / den Leib vnd das Blut Christi/ welche  
 vns in geheimnuß gegeben werden. Dann gleich wie  
 die heilige Tauff (durch welches Exempel auch das heil-  
 lig Sacrament des Abendmals Christi erklärt wirt)  
 zwey ding hat/ nemlich/ Wasser vnd das Wort Gottes.

Des

Nota. Wie  
 der Leib  
 Christi im  
 geheimnuß  
 gegeben  
 werde.

Des Menschen Leib empfehet das Wasser empfindet  
 lich/durch welches er gewaschen wirt/ Der Glaub aber  
 empfehet das Wort/ dadurch der innerlich vnd geistli-  
 che Mensch gewaschen vnd gereiniget wirt: Also vnd  
 gleicher weise auch hat das heilige Abendmal Christi  
 zwey ding / Brodt vnd Wein / vnd das Wort Gottes:  
 Der Munde des eusserlichen Leibs empfehet Brodt  
 vnd Wein/nach seiner empfindung. Dann auffer Brot  
 vnd Wein empfindet er nichts / Aber der Munde des  
 Glaubens empfehet auch nach seiner geistlichen vnd  
 innerlichen empfindung/ den Leib vnd das Blut Chri-  
 sti/der gestalt/das des Menschen Leib im Sacrament  
 hab seine eusserliche vnd leibliche Zeichen / vnd der  
 Glaub die innerliche/geistliche gaben/das ist/ die war-  
 heit des Leibs vnd Bluts Christi selbst. Item vnd her-  
 nach: Die weil dann auß allem obstehendem genugsam  
 klar vnd offenbar ist/das der Leib vnd das Blut Chri-  
 sti vnserm Glauben durch Brodt vnd Wein des heili-  
 gen Nachtmals gegeben vnd mitgetheilt werden/ So  
 wollen wir jetzt erschen vnd bewegen / warumb vnd in  
 was verstande dann das Brodt der Leib Christi/ vnd  
 der Wein das Blut Christi genennet werde? vnd sol-  
 ches nicht allein blöflich bedent vnd anbilde. Dann  
 das das Brodt nicht darumb der Leib Christi sey/das  
 es in den Leib Christi verwandelt werde / wie die Pa-  
 pisten davon trennen: oder das sonst nach fleischlicher  
 imagination ein kleines Leiblein im Brot gegenwer-  
 tig vnd verborgen were / wie sich die Menschliche ver-  
 nunfft drob verwundert / solches ist oben genugsam  
 gesagt. Demnach so bleibet allein dis für recht vnd  
 war/ das das Brot des heiligen Abendmals darumb

Also vers-  
 gleichen als  
 le alten kir-  
 chenväter  
 die heilige  
 Tauff mit  
 dem Abend-  
 mal.

Auff die  
 weise redet  
 auch der 4.  
 Reichsart  
 Apologia.

Warer her-  
 standt war-  
 umb das  
 Brot der  
 Leib Christi  
 sey.

Idē in cap-  
 20. in Io-  
 hannem.

Alhie mer-  
 cke lieber  
 Leser.

und solcher vrsach wegen der Leib Christi sey und ge-  
nant werde / daß durch / vnd mit dem Brodt der Leib  
Christi vnserem Glauben gegeben vnd mitgetheilet  
werde: Also auch der Wein das Blut Christi sey / dar-  
umb daß dadurch vnserem Glauben das Blut Christi  
mitgetheilet werde.

Diese Lehr vnd Bekandnuß vom heiligen Abendmal  
Christi hat Brentius auß dem Chrysostomo / in seiner 83. Pre-  
dig ober den Mattheum genommen / welcher auch Caluinus  
gemeh also lehret vnd schreibet. Darumb ist das Brot (sage  
er) der Leib Christi / daß es gewiß bezeuget / daß vns der  
Leib Christi / welchen es anbildet / gewiß gegeben wer-  
de. Dann wann vns der HERR das Brot gibt / so  
gibt er vns auch zugleich seinen waren Leib / Er be-  
treuget vns nicht mit blossen lären Zeichen vnd Figu-  
ren. Derowegen so ist es bey mir ohn allen zweiffel /

daß in diesem Sacrament die Wahrheit bey den Zeichen  
sey / das ist / wir werden / so viel die Geistliche Krafft be-  
trifft / nicht minder des waren Leibs Christi theilhaff-  
tig / als wir des Brots geniessen. Schliesse demnach /  
daß vns der Leib Christi wesentlich / das ist / warhaff-  
tig im Abendmal gegeben werde / auff daß er vnsern  
Seelen eine lebendigmachende Speise sey. Ich ver-  
de nach gemeiner weise / aber ich verstehe / daß vns  
sere Seelen durch die Substantz des Leibs Christi  
gespeiset werden / damit wir mit ihm eins seyn / vnd le-  
bendige Krafft auß seinem Fleisch in vns / durch den  
Geist Gottes empfangen.

Hiermit stimmt auch der Franckösischen Kirchen Con-  
fession / auff dem Colloquio zu Poissi beschloffen / oberein.  
Wir glauben vnd bekennen / daß vnser HERR Jesus  
Christus

Christus/in seinem H. Abendmal/vns anbiete/darzu die mit besa  
 che vnd gebe warhafftiglich/die substanz seines Leibs ser vñ tröst  
 vnd Bluts / durch würckung des H. Geistes/ daß wir licher als  
 auch empfangen/essen vnd genießen/geistlich vñ durch der erste  
 den Glauben / den waren / wesentlichen Leib / der für Confession  
 vns in den Tod gegebē ist/auff daß wir dadurch fleisch Articul sep.  
 von seinem fleisch/gebein von seinē gebein/ auch lebens  
 dig gemacht/vnd daher theilhaftig werden aller derer  
 Güter/die vns zu vnserer seligkeit von nöten seyn. Vñ  
 nach dem der Glaub / der sich auff das Wort / vnd die Ware ge  
 verheissung Gottes gründet/die darinnen verheissene genwertiga  
 Gaab ihme gewiß gegenwertig macht / vnd hat / vnd feit des  
 wir dann durch solchen Glauben/warhafftig/wesent- leibs Chris  
 lich / vnd mit der that empfangen vñnd genießen den sti im wort  
 waren natürlichen Leib / vñnd das ware natürliche der verheiß  
 Blut Christi / durch krafft vnd würckung des Geistes sung. Also  
 Gottes/So gläuben vnd bekennen wir demnach auch reder das  
 auff die maß vnd weise/die ware gegenwertigkeit / des Buch Syn  
 Leibs vnd Bluts Christi im heiligen Abendmal. gramma.

Mit diser waren vñ Christlichen Confession vergleichen Dieser Be  
 sich jetzt alle Euangelische Kirchen in Franckreich/Engelland/ rantnus ha  
 Schottland / Auch fast alle/oder der mehrertheil in Poln vnd ben die Pas  
 Bngern. Irē in Saphoien/Schweiz/Niderlād/vñ was sonst pisten in  
 in Italia vnd Hispania sich vom Papsthum abgesondert hat/ Franckreich  
 Auch etliche in Teutschlandt / Desgleichen die/so man Wal- nit widera  
 denser nennet, deren Bekandnuß sich Lutherus vnterschrieben sprechen  
 hat. So kan man auch nit verneinen/das solche Confession vñ können.  
 Lehr eben dieselbe/vñ kein andere sey/zu derē sich vorzeiten/vor  
 vnd nach der zu Augspurg besonder vbergebenen Confession/  
 die Oberländischen Euangelischen Stätt vnd Kirchen / in  
 dē vberührten Buch Syngramma vnd Exegeli Brentii, auch  
 folgendts in der Wittenbergischen Concordiformul bekandt  
 haben.

Dis ist haben. Vnd nichts desto weniger ist es durch veränderung  
 der zeit vnd Personen leider dahin kommen / daß diese jetzt er-  
 zehte/ware/Catholische/vnd der vralten Christlichen Kirchen  
 Lehr/hin vnd wider von jezigen Clamanten / die sich der Cans-  
 sel mächtig gemacht/für eine newe / Caluinische / Sectirische/  
 vnd Sacramentirische Lehr/mit grossem toben/schreyen/ blau-  
 dern vnd wüten/gegen dem armen/gemeinen / vnverständigen  
 Mann/aufgeschrien/verlästert vnd verdamt wirt. Ja daß  
 mehr ist / Es müssen sich auch die armen Leut / so lenger dann  
 50. Jar her in Franckreich / Niderlandt/vnd anderswo durch  
 die blutigen Edicta von solcher Lehr vnd bekandnuß wegen/  
 vnd daß sie den Gott Maozim nicht erkennen noch anbeten  
 wöllen/sämmertlich mit Feuer/Strang/Schwerdt vnd Was-  
 ser sein ermordet vnd hingerichtet worden/von diesen Bileam-  
 miten vnd Cainisten/das ist/die auff dem weg Cain wandlen/  
 vnd omb jres genieß willen dem Bileam folgen/für Keher vnd  
 Zeuffels Mertyrer / auch erger dann Juden / Türcken vnd  
 Heiden/dem Sohn Gottes vnd seinem heiligen seligmachens-  
 den beruff zu spott/trutz vnd verachtung/schmehen/lästern/vnd  
 sich des zeugnuß vnd sigel Gottes (so viel als an diesen Lästern  
 ert) berauben / vnd dem Zeuffel ergeben lassen. Von wels-  
 chen der Herr Philippus allweg gesagt / quod stabiliant par-  
 ricidia & Idola Monachorum. Was werden sie aber einmal  
 an jenem Gericht Gottes / wann er diese seine Sach selbst/vnd  
 nicht die vngerechten Menschen richten werden / sagen / wann  
 sie sehen / hören vnd erfahren werden / daß / wie das Buch der  
 Weisheit sagt / der verstorbene gerechte die lebendigen  
 Gottlosen verdammen wirdt/welch ihre eigene Sünd  
 vnd Irthum/als da werden vnter augenschelten/vnd  
 der gerechte bestehen mit grosser freidigkeit wider die/  
 so ihn geängstet/vnd seine arbeit (das ist / seine Lehr)  
 verworffen vnd verdamt haben: Wann sie dann solchs  
 sehen/

Epist. Iuda  
cap. 1.

cap. 4. & c.

sehen/werden sie erschrecken für solcher seligkeit / deren  
 sie sich nicht versehen hetten / vnd werden vnter ein-  
 ander mit reu vnd fwerangst des Geistes seuffzen/  
 vnd sagen : Das ist der / welchen wir etwa für einen  
 spott hielten / vnd für ein hönisch beyspiel: Wir Narren  
 hielten sein Leben für unsinnig / vnd sein ende für ein  
 schande/wie ist er nun gezehlet vnter die Kinder Got-  
 tes / vnd sein Erbe vnter den Heiligen? Darumb so  
 haben wir des rechten Wegs gefehlet / vnd das Liecht  
 der Gerechtigkeit hat vns nicht geschienen.

*Hie merck  
 auff ihr  
 Bergischen  
 vätter vnd  
 Clamantē/  
 diß vtheil  
 ist euch ges  
 fällt.*

Allhie wöllen nun die Bergischen vätter / vnd besonder  
 D. Selnecker / bey der Warheit Gottes / vnd irem Gewissen /  
 so sie anderst bey den grossen wissentlichen lästerungen ein ge-  
 wissen haben können / ermahnt seyn / ob sie auch so kühn vnd  
 vermessen seyn dürffen / wie sie doch die arme vnverständige  
 Leut mit schändlichem betrug vberreden wöllen / daß die ober-  
 zehlte Lehr von dem geheimnuß des HERRN Nachtmals/  
 dasselbe zu einer gemeinen Baurenzech gemacht / auch die All-  
 macht / die Maiestät vnd verheissung Gottes verneint werden.  
 Ist aber solches nicht war / warumb läßt man dann die Leut  
 nicht vnbedrängt dabey bleiben.

Deßgleichen will man auch D. Marbach hie seiner ohn  
 alle scham vnd gewissen außgegossener lästerung ermahnt ha-  
 ben / darinn er diese Lehr vom Abendmal des HERRN  
 auß grosser vermessenheit das sanffte der klugen vernunfft  
 Zwinglische vnd Calvinische Siffte nennet. Mit welcher läste-  
 rung er der Straßburgischen vnd ander Oberländischen Eu-  
 angelischen Kirchen Lehr / deren sie vorzeiten vnd noch Anno  
 48. gewest / welcher er auch selbst / wie oben angezeigt ist / vnter  
 schrieben / beschmizet vnd verleumbdet. Weil auch das Buch  
 Syngamma vnd die Exegesis Brentij wider Carolstadt vnd  
 Zwinglium geschrieben / wer wol zu wissen / wann dann dieselbe  
 Lehr

*In præfa-  
 tione libri  
 contra  
 Tossanū.*



Lehr zu Zwinglisch vnd Calvinisch Giffte sey worden? Nemlich als die vbiq̄t̄et ist geboren / vnd alle Articul des Christlichen Glaubens / dadurch seyn zerrüttet vnd verwirret worden.

Zum vierdten / dieweil auch in der Concordiformul die Transsubstantiation vnd localis inclusio, das ist / die ver wandlung des Brodts / vnd reumliche einschliessung ins Brodt / namhaftig verworffen / So ist auch / wie oben nach lengst außgeführt / eben so wol vnd nicht minder / die leibliche existens, vnd gegenwertigkeit des Leibs Christi im Brodt begriffen hiedurch verworffen. Dann es kan die leibliche existens vnd gegenwart des Leibs Christi / in der substanz vnd ort des Brodts / gleich so wenig / als die Transsubstantiation, ohne reumliche einschliessung seyn verstanden worden.

Vnd also ist nun auß dem obstehenden Concordi Tractat vnwidersprechlich mit grund der Wahrheit dargethan / vnd erwiesen / daß der Augspurgischen Confession verstande / welchen sie auß der Concordiformul zwischen den vorhin spaltigen Partheyen bekommen / hinsüro nit mehr auff die notwendige n̄eynung der leiblichen gegenwertigkeit / vnd mündlichen n̄eyssung eines vn̄sichtbaren im Brodt verborgenen vnd begriffenen Leibs Christi fundiert gewesen vnd bestanden sey.

Don vers  
änderung  
des ersten  
Confession  
Articuls.

Dann ob es wol war ist / daß der ersten Confession Articul vom Abendmal des HERREN / anfangs in einem andern vnd ganz Papistischen verstande der Wort / von einer wesentlichen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi vnter gestalt des Brodts vnd Weins / verfaßt / vnd zu Augspurg vbergeben worden / So bezeuget doch die Histori / daß nit alle Fürsten / die sich zu der Augspurgischen Confession bekanten / in solchen also gestellten Articul consentiert vnd bewilliget haben. Dann Landtgraff Philips zu Hessen hochlöblicher gedächtnuß / wie solches seine Brieff bezeugen / hat sich zeitlich hiezu gestossen / In dem er an den Herrn Philippum mit die-  
sen

In historia  
Chytrai.  
fol. 136.

sen Worten schreibet: Ihr dürfft nicht zweiffeln / ich will Gottes zusagen trawen / vnd seinen Worten glauben geben / Wiewol ich in dieser Sachen ewerer meynung auch nit kan gewiß gemacht werden auß klarem Text / ohne gloss / &c. Dann es ist / wie gemeldet / der berürte Articulus / auff maß vnd weiß der Papistischen Lehr / von der Transsubstantiation gestellt / In welchem verstandt er auch von den Papisten ist angenommen vnd approbiert worden / vnd solches bezeugen nicht allein / die bey den Papisten gebräuchliche / vñ von ihnen erst erfundene Wort / Vnter der gestalt Brots vnd Weins: Sondern es beweiset es auch die erste Apologia, in welcher die Wort dieses Articulus / auß vnrechtem verstandt der alten Väter Spruch / auch auß dem Canon der Mess / von der wesentlichen verwandlung des Brots in den Leib Christi / vnd nach dem approbierten verstandt der Papisten erklärt worden seyn / welches auch Heshusius bekent / der klar vnd vnverholen schreibet / daß er diesen irthumb der Augsburgischen Confession Apologien verwerffe vnd verdamme. Also verlauten aber die Wort der ersten Apologia: Der zehende Articulus ist approbiert: Nemlich von den Papisten / in ihrer Confutation, in welcher sie außtrücklich zur declaration desselben Articulus begerten / daß man glauben vnd bekennen solte / daß das wesen des Brots in den Leib Christi verwandelt würde. Darauff die Apologia, nach der Papisten approbation / den Articulus ferner also erklärt hat: Wir befindē / daß nit allein die Römische kirch / die leibliche gegewertigkeit Christi gläubt / Sondern daß es auch jetzund vñ vorzeiten die Griechische kirch gehalten habe / wie der Canon in ihrer Mess dasselbe bezeuget / in welchem der Priester außdrücklich bittet / vff daß durch veränderung des Brots / es der Leib Christi selbst werde. Vnd der Bischoff Vulgarius, welcher wie vns gedünckt / nit ein vnebener Scribent ist / sagt

vñ lauter /

Die Wort Christi sagen weder von gestalt des Brots vñ Weins / noch von einiger gegenwertigkeit darunter.

Lib. de cœna. fol. 198.

Historia Augustanæ Confessionis. fol. 196.

Falscher grund des Articulus.

Hoc postea retractavit Philippus.

Solten die Papisten ihnen das nie gefallen lassen

lauter / daß das Brot nicht allein eine Figur sey / sonder werde warhafftig in das Fleisch Christi verwandelt.

Auß welche gar Papistischem verstand hat der Autor Apologia, in seinem Büchlein / der zusammen gelesenen Altväter Sprüche / zc. Ambrosium vnd Damascenū zur selben zeit noch dahin verstanden / als ob sie lehren / daß die Natur vñ Wesen des Brots warhafftig verändert würde : Diweil es aber sehr öffentlich am tag / vnd bewiesen ist / daß weder die Griechische noch Lateinische Kirche / ehe Berengarius mit einer so schrecklichen / grewlichen Confession / deren sich auch jetzt alle Papisten schämen müssen / verdamt ist worden / von der wesentlichen Veränderung des Brots vnd Weins in den Leib vnd das Blut Christi etwas gewußt habe / vnd das widerspiel in dem Buch /

cap. 5. & 7. Orthodoxus Consensus genant / augenscheinlich ist an den tag gebracht worden / wie dann auch der Autor Apologia her nach befunden / vñnd besser verstanden / daß des Cyrilli meynung viel anderst gewesen sey / als er noch zu der zeit vernymete. Warzu ist es dann von nöten von den concipirten Worten dieses Artikuls / gleich als ob der ganzen Christlichen Religion grundfest darauff bestünde / so feindselig zu streiten vnd zu toben / gleichsam als ob ohne denselben also auff gut Papistisch concipirten articul weder Wahrheit / noch einige Augspurgische Confession seyn oder bestehen köndte / So doch klar am tag ist / daß er auß einem gemeinen irthumb vñnd vnrichtigem verstande der alten Kirchen Lehr vnd meynung hergestossen sey / Solte es dann ein so groß vbel seyn / wann man einen irthumb befünde / vnd erkennete denselben zu ändern vnd zu bessern ? Es were dann sach / daß es die Bergischen väter dafür / wie man gedencken muß / hielten / daß ihnen insonderheit viel daran gelegen / daß sie vor allen dingen mit denē / so den Gott Maozim ehren / ein vbereinstimmende vñnd von ihnen fürnemlich approbierte Lehr / von diesem Sacrament hielten vnd bekenneten.

ten. Damit aber niemandt zweiffeln könne/ daß es vmb diesen hernach geänderten Articul eben den verstandt/ wie vmb die Papistische meynung / gehabt / So bezeugen die Acta des Augspurgischen Reichstags / daß in der güttlichen tractation zwischen beyder theiln außschuß / ober den vbergebenen Augspurgischen Confession Articuln / dieser Articul vom Nachtmal des HERRN allwege sey dafür geacht vnd außgezeichnet worden/ daß er vnstrittig vnd verglichen were/ wie solchs die verordnete von den Papisten in ihrer Relation lauter versmelden vnd anzeige Daß sie hierinnen keinen anderen stritt oder vnterschied befinden /dann allein von der Laien Communion/vnter beyder gestalt/Welche/nach dem sie auff gewisse maß vnd Condition zum theil nachgeben/ vnd bewilliget worden/ haben sich die Lutherischen oder Protestirenden darauff erklärt/ Daß sie gläuben vñ bekennen/ daß der ganze Christus vnter einer jeden gestalt / vnd demnach auch allein vnter gestalt des brots/wesentlich gegenwertig were/ gegeben vñ empfangē würde. Daß sie auch derowegen niemandt vrtheilen köndten oder wolten/ als ob er vnrecht thete/ oder nur ein gestalt empfangē. In welchem sie auch die beharliche gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi vnter den gestalten Brots vñ Weins auffer dem gebrauch bekant vnd eingeräumt / vnd solches für das hochwürdig Sacrament/ wie zuvor bey ihnen ehrlich zuhalten sich erbotten haben.

In Chytraci  
historia.  
fol. 238.  
244. 246.  
248. 259.

Nota. Dis  
musste man  
auch noch  
lehren/waß  
der erste ar  
ticul vnter  
ändert blei  
ben solt.

Zu dem / vñnd weil solches alles auff anhalten vnd begeren der Papisten/ sich mit ihnen zuvergleichen / vnd zuverleugern/ ist nachgegeben worden / So kan es auch anderst nicht/ dann nach irer meynung von der Transsubstantiation / verstanden werden. Vnd ist das ohn allen zweiffel die vrsach/ warumb man sich in der ganken Transsubstantiation also

Ergo, ist  
falsch was  
D. Mars  
bach hievon  
schreibt.  
fol. 352.  
cōtra To  
fanum.

x iij nach

nach der Papisten begeren hierinn geschickt vnd gericht hat/ das auch mit sonderem fleiß nie kein einig mal des Brots vnd Weins/sondern allein der gestalt gedacht worden sey. Daß die Wort: Vnter gestalt Brots vnd Weins / vergleichen sich in Teutscher Sprach gar wol auff die Papistische Lehr / von den Accidentien Brots vnd Weins.

In historia  
Chytræi.  
fol. 308.

Notabene.

Der Papi-  
sten vrtheil  
vñ der Lu-

Daher komt auch diß/das bey dem Articul der Mess/ von der Transsubstantiation, kein einig Wort nie gedacht / sonder das Opfer ex opere operato, wie man es neuet/ etlicher massen angerüret worden/ Ja das noch mehr / Es schreibet Lutherus in seiner Bloß wider das Keyserliche Edict desselben Augspurgischen Reichstags / Das die Papisten ihm vnd den seinen billich/darumb dancken solten / das sie sich nicht schämen zulehren vñ zu rühmen/ was sie gutes bey der Papistischen Kirchen finden. Dann man wisse wol wo die Lutherischen das Sacrament nicht hetten erhalten / die Papisten weren darüber zuscheytern gangen. Derwegen rühmet er sich auch / das die Lutheraner in diesem Articul vom Sacrament / der Papisten Patronen vnd Vertheidiger seyn / Welches wann es nicht nach der Transsubstantiation, sondern von bleibender Substantz/ Brots vnd Weins verstanden werden solte / köndte es nicht war seyn. Dann wer die Transsubstantiation verneinet/ vnd will/das die Substantz des Brots vnd Weins/bleibe/der selbe verneinet vnd zerstört / auch der Papisten Meynung vnd Bekandnuß / auch die vrsach vnd weise / der leiblichen gegenwertigkeit. Dann also lehren die Sophisten vnd Schultheologen einhelliglich: Wo in den Worten des Abendmals Christi: Das ist mein Leib: Das Wörtlein DAS / auff das Brodt deuten/ vnd vom Brodt gesagt vnd verstanden werden solte/das es der Leib Christi were/ so sey aller dings vnmöglich/dieweil in solcher rede eine

contra

contradictio subiecti & praedicati sey / daß solche Wort Christi schlecht vnd recht/nach dem Buchstaben/ ohne auslegung/vnd besondere figur vnd art / geheimnuß weiß zureden verstanden / oder einige leibliche vnd wesentliche gegenwertigkeit des Leibs Christi im Brod/ darauß probiert vnd erhalten werden könne. Dergleichen lehren vnd bekennen auch heutiges Tags die Jesuiten/ welche ohnverholen vnd ohne schew sagen vnd schreiben/ Daß gleich wie diese Proposition oder rede : Das Brodt ist der Leib Christi / keines wegcs propriè vnd eigentlich nach dem Buchstaben/ohne figur/war vnd recht möge verstanden werden/ Also sey auch diese Proposition oder rede : in / mit / oder vnter dem Brodt ist der Leib Christi / leiblich vnd wesentlich zugegen vnd verborgen / für eine Gottlose impanation vnd verbröckung Christi zuverwerffen. Vnd daher nennen die Jesuiten zu Ingolstatt / in ihren Schriften / die Lutheraner mit diesen greuwlichen vnd ärgerlichen Zunamen Brotistas, Panistas, Pistorcs & Impanatores Christi. Dann / sagen sie/ man müsse notwendig entweder die bleibende Substantz des Brodcs im Nachtmal / oder aber die leibliche vnd wesentliche gegenwertigkeit des Leibs Christi im Brodt verneinen.

Vnd dieser vrsachen wegen sein auch von anfang her / als diese Sach Anno 840. vber der Transsubstantiation erstmals in der Kirchen ist strittig worden/nit mehr dann diese zwei widerwertige lehr vñ meynung/nemlich die Papistische Transsubstantiation, vñ die/so mā jetzt Calvinisch heißet/im schwancß gewesen/wie solches die alten Scribenten / Bertramus, Lanfrancus, Guitmundus, Algerus, Rogerius vnd andere mehr klärlich bezeugen / Bis daß Lutherus hernach die dritte von

therischer  
lehr/daruff  
sich die erste  
Apologia  
beruffet.

In scripto-  
de Idolola-  
tria contra  
Herbrandum.

Hiewider  
klagen die  
Bergischen  
Väter etc.

Diz ist  
auch dem  
Religion  
frieden nit  
zuwider.  
D ihr böse-  
haftigen  
Hypoeriten.

In capti-  
tate Baby-  
lonica.

der

der leiblichen vereinigung / vñnd verborgener Substantz des  
Leibs Christi mit oder vñter dem Brodt wider die Sophisten  
vñnd SchulTheologen gelehrt vñ eingesezt hat / von welcher er  
doch hernach im streitt auch auff die vierdte/als auff die vbiq̄  
set/ gefallen ist.

Also k̄ndte auch nicht war seyn/ daß diese Wort des Ar-  
ticuls: Vñnd wirt die gegenlehr verworffen: nicht von den  
Papisten/sondern von den Zwinglianern zuverstehen weren/

Was sagt  
die Bergia-  
schen vätter  
hiezu?

Guitmun-  
dus Alge-  
rus.

Thomas  
Aquinas.  
Fol. 49. in  
latino Ex-  
emplari.

Es sey dann daß man die Transsubstantiation nachgebe. Daß  
wann dieselbe nicht bestesten kan / sonder verworffen wirdt / so  
halten es die Papisten dißfalls mit den genanten Zwinglia-  
nern/ wider die leibliche gegenwertigkeit / vñnd verdammem die  
selbe / wie gemelt / für eine impanation vñnd verbr̄ttung des  
Leibs Christi. Sagen vñnd bekennen auch / rund vñnd frey / daß  
die Lehr vñnd meynung von der leiblichen gegenwertigkeit im  
Brodt/ viel ärger vñnd verdamllicher / daß des Berengarij meyn-  
nung sey. Vñnd weil solches ihr öffentliche Schrifften verm̄s-  
gen/so irret sich doch D. Selnecker (der gewaltig vñnd bey ihm  
selbst hoch ansehnlicher Mann) ganz weit/ in dem er in seinem  
lästerlichen Confutation Buch/ auß grosser vnwissenheit also  
schreibet: So viel die leibliche gegenwertigkeit / vñnd die  
mündliche niessung des waren vñnd wesentlichen Leibs  
Christi im heiligen Nachtmal antrifft/ ist zwischen vñs  
vñnd den Papisten gar kein streit. Dieweil dann/ wie ge-  
melt/ des ersten Confession Articuls samt der selbstben Apolo-  
gien/ ein einiger gleicher verstandt gewesen ist/ Es aber die not-  
turfft erfordert/ daß die Apologia dißfalls/ als Papistisch/ hat  
verändert werden müssen / Warumb solte dann nicht auch der  
Articul selbst / auß ebenmessiger vrsach nottürfftig verändert  
seyn worden? Dann sonst vñnd wann man die Wort vñnd den  
verstandt des ersten Articuls vnverändert behalten solte / was  
wolte hierauf anders erfolgen / dann daß durch denselben Ar-  
ticul

articul alle andere Lehr vom heiligen Nachtmal/ dann allein die Papistische Transsubstantiation, verworffen were.

Darumb so ist es ein offentliche impostura vnd betriegliches fürnehmen der Bergischen vätter / die/ ob sie wol kein bedencken haben/ die Apologiam, in welcher doch der verstand des Confession Articuls begriffen ist / als Papistisch zuverwerffen/ So wöllen sie dennoch den Articul selbst (vnerwegen daß er lenger dann vor 40. Jahren auß guter ursach vnd bedacht samt der Apologia verändert worden ist) zu bestätigung ihres Discordi wercks / in einem andern / vnd ihme von newem auffgedichten verstande / welchen er weder von erst gehabt / noch in solchem von den Papisten ist approbirt / oder in der Apologia, solcher approbation gemeyß/ erklärt worden/ auß eigenem fürsesslichem mutwillen wider einführen. Aber solches heist viel mehr einen ganz nagelnewen Articul schmiden/ Dañ den ersten widererholen vnd restituiren. Daneben bedencken die Bergischen vätter nicht das / so je derselbe Articul in dem verstande/ darinn er von erst gestellet/ approbirt/ vnd in viel besserer Apologia erklärt worden ist / wider restituirt werden soll / alsdann notwendig die ganze Lehr des Bergischen Buchs/ in den vier widerwertigen fundamenten der leiblichen gegenwertigkeit/ auch von der Person Christi / nach der Papisten vrtheil vnd meynung / darauff sich die Apologia dißfalls berufft/ genzlich euertirt vnd vernichtiget werden muste. Vnd also bestehet diß vest/ daß man entweder auß dem ersten Confession Articul / vnd seiner Apologetischen explication vnd erklärang / die Transsubstantiation mit den Papisten würd müssen bekennen vnd alle andere gegenlehr verwerffen / Oder aber/ so diß der Augsburgischen Confession verstande vñ meynung nicht allwege geblieben / muß man je zugeben / daß sich eine ändrung in diesem Articul an Worten vnd verstande begeben habe.

Alhie will man der Bergischen vätter gegen die antwort an hören vñ freen vñ ändern Confession,

f Welcher



Welcher gestalt aber dieselbe veränderung allgemach geschehen / vnd man je lenger je mehr hiedurch von dem Bapstumb ist abgewichen / auch wie sich letztlich die beyde vorhin hierob spaltige Partheyen / nach der Wittenbergischen Concordi formul / einer gemeinen Confession dieses Articuls halben verglichen / darauff auch entlich die zwischen dem Herren Luthero vnd den Schweizerischen Euangelischen Kirchen gemachte Concordi erfolget / solchs ist zum theil oben nach lengst erzehlet / vnd soll hernach weiter / so viel es die notturfft erfordert / erzehlet vnd erklärt werden. Demnach so ist der erste Confession Articul vom Nachtmal / auß oberzehnten notwendigen vrsachen / auff diese weise / wie oben gemelt / geändert vnd reformirt / auch auff dem Reichstag vñ Colloquio zu Worms von den Ständen vbergeben worden. Vom Nachtmal des Herrn wirt gelehrt / daß mit Brot vñ Wein warhafftig den niessenden gegeben vnd gereicht werde der leib vnd das blut Christi: Daß nun solche änderung nit auß des Herrn Philippi priuat fürnemmen / wie ime die Bergischen vätter vnd andere ires gleichen Calumniatores, fälschlich vñ mit vnverschämtem gedicht / jetzt erst schuld geben / dessen sich doch die Euangelischen Stände selbst vor 40. Jaren nit hetten vntersehen dürffen / geschehen seyn / das befindet sich auß vorgehender außführung / So bezeugen es auch / wider solche lästerey / der Naumburgische Abschied ganz hell vnd klar / in welcher die Euangelischen Chur vnd Fürsten lauter bekennen / Daß sie Anno 40. vnd 41. widerumb erholte / vñ auß grund heiliger schrift erklärte vñ gemerte Confession / so damals zu Worms auff dem Colloquio von den Ständen solcher Confession den Keys. Presidenten vñ Collocutorn vbergebē ist worden / approbiert vñ angenomē haben. Darumb ist es je ein öffentlich falsch vnd mordlügen gericht / daß Jacobus Andreas / das vnverschämte Lestermaul / vñ

Reformirter Articul der Augspurgischen Confession / darob die Bergischen vätter den grossen leuten erregt.

Philippi Absolution wider seine lesterer auß dem Naumburgischen Abschied.

welchem

welchem sein eigen Kottgesell D. Selnecker bezeuget / daß er sich beflisse mit lästern vnd lügen die oberhand zuhaben in seiner Schandpredigt zu Wittenberg / vff dem ersten Sonntag Trinitatis, vnter andern seinen gewöhnlichen frasspossen / hat lästern vnd fürgeben dürfen: Es hette Philippus Melancthon für sich selbst vnd auß eigenem fürnehmen / den Articul der Augsburgischen Confession verfälscht / vnd das Wörtlein: Gegenwertig: darinnen aussen gelassen / Dann das heisse verfälschen vnd nit erklären: So doch wie vor gemelt / die änderung vñ besserung dieses Articuls / vff die Wittenbergische Concordiformul vor 40. jaren mit gutem vorwissen / bewilligung vnd approbation der Augsburgischen Confession Stände / vnd ohn einig widersprechen des Herren Lutheri erfolget / vñ geschehen ist / auch notwendig hat erfolgen vnd geschehen müssen / wo anderst bemelte Wittenbergische Concordi zwischen den vereinigten Partheyen hat bestehen / vnd sie sich in krafft solcher Concordi auff den angestellten Colloquijs vnd Reichstagen zu einer gemeinen Confession bekennen sollen. Dann sonst würd ein jeder theil bey seiner vorigen unterschiedlichen Confession geblieben seyn.

So würde auch ohne das / das wörtlein: Gegenwertig: in der vilberürten Wittenbergische Concordiformul gefunden / vnd daselbsten de praesentia exhibitionis in vsu instituto, das ist / von einer warē gegenwertigkeit / durch die zusage Gottes / in der nießung vñ eingesehtē gebrauch des Sacraments verstandē vñ erklärt. Diemeil daß der veränderte articul lauter vermag / daß in des Herrn Abendmal mit Brod vnd Wein / warer Leib vñ Blut Christi gereicht vñ vbergeben werde / So müst auch in solchem Articul / ob wol nicht außdrücklich mit Worten / Jedoch in effectu, dem waren verstande nach gesetzt vnd bestandt werden / die warē gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts IHSZJ auff maß vnd weise / wie es in der nießung vnd rechtem gebrauch des Sacraments warhafftig gereicht

D. Jacobus in der gedruckten Predig B. 3. Du Gottlos lägen vñ Lästern Maul.

vnd empfangen wirt / Daß also die ware vbergaab vnd nießung / auch die ware gegenwertigkeit in sich begreiffe vnd halte / wie solches das Buch Syngamma klärllich beweiset vnd außführet.

Ja daß noch mehr / vnd auß welchem dieses losen Mannes selbst eigen Bubenstück greifflich zuerkennen / so vermögen die obangezogene Regenspurgische Articul im 4<sup>ten</sup>. Jar daß darinnen geänderte Confession Articul / lauter von der wahrhaftigen vnd wesentlichen gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi im Nachmal / außdrücklich verstanden vnd erklärt worden: Was gefahr / betrug oder falsch / kan daß dabey seyn / ob schon das Wort: gegenwertig: in dem Confession Articul nicht eben außdrücklich gesetzt ist?

Vnd also schreibet D. Jacobus Andreas bey dieser seiner jetzt entdeckten Calumnien / ex lege & poena talionis, selbst ein rechter Falsarius, in dem er dem guten frommen Philippo / wider das öffentliche zeugnuß vnd bekandnuß der Euangelischen Chur vnd Fürsten in vorbemeltem Naumburgischen Abschiedt / so vnverschämt zumessen vnd auffdichten dürffen / als solte er die Augspurgische Confession / durch aufflassung / des Wörtleins / gegenwertig / fürschlich verfälschet haben.

Ebener gestalt wirt auch von diesem Agyrta in der vorangeregten Schandtpredigt mit falsch vnd betrug fürgeben / daß Herz Philippus auß eigenem fürsatz / allein den Sacramentierern zu lieb vnd gefallen diese Wort: vnd wirt die gegenehrte verworffen. auß der Augspurgischen Confession hinweg gethan habe. Solches sagt dieser Låsterer / sey ja ein grobe verfälschung vnd ein groß Bubenstück: Darff auch daneben auß der Cangel fürgeben / Es haben ihm solchs also zusagen vnd zu predigen / fürnemme Herrn bevohlen. Er verschweiget aber hiebey / wie alle seine gleichen Calumnianten vnd

Was sagt  
man aber  
zur verfäls-  
chung des  
Naumbur-  
gischen Pro-  
tocols.

vnd Landbetrieger art vnd gebrauch ist/warauff die außlassung der obstehenden Wort also notwendig erfolget sey/nemlich/das solches die veränderung des Articuli auß dem Papißischen irthumb der Transsubstantiation, in einen besseren vnd rechten verstande/desgleichen auch die Wittenbergische Concordiformul/in welcher (wie oben angezeigt worden) zur selben zeit erstmals mit öffentlichem Consens der Augsburgischen Confession verwandten die Transsubstantiation, beneben der reumlichen einschliessung vnd beharrlicher gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi/in oder vnter gestalt des Brodts vnd Weins / ist verneint vnd verworffen worden/vnombgenglich also hab erfordert vnd haben wollen. Dann es köndte je der Oberländischen Euangelischen Kirchen erklärte Bekandnuß / darob man sich mit ihnen in der vielgedachten Wittenbergischen Concordiformul/ als ober dem einzigen vnd waren reformirten Articul der Augsburgischen Confession verglichen/hinsüro für keine gegenlehr mehr gehalten vnd verworffen werden. Wann auch diese Wort also gegen den schweizerischen Kirchen (mit welchen doch die Oberländischen Kirchen sich zuvor in der zu Costniz beschehenen subscription verglichen) bey dem ersten Confession Articul/im vorigen verstande noch vngändert bleiben vnd gelassen werden sollen. So würde des Herrn Lutheri an die Schweizer außgangene/ vnd hievonden erklärte Conconi Epistel/darinnen er ihm die Baseliße Confession gefallen läßt/auch an deren empfangenen erklärang nichts zustraffen / noch zuverwerffen weiß/damit nicht haben bestehen können / Sonder es hat/rebus sic ex concordia tunc stantibus, Eines dem andern weichen/vnd die beschehene änderung hierinnen fürgenommen werden müssen. Dann wann Lutheri vnd Philippi will vñ meynung noch hinsüro allwege gewesen were/durch die obstehende Wort/die Lehr vnd Bekandnuß/ob welcher sich die Schweizerischen

NOTA.  
Was wäre  
de man also  
hiesu sagen  
können?

gerischen Kirchen oberzehster massen zu der Wittenbergischen Concordiformul bekant/als eine Sacramentirische gegenlehr zuverwerffen/ vnd von der Augspurgischen Confession auß zu schliessen/warumb hat sich dann Lutherus in seinen Concordi Episteln desselben nicht vernemen lassen / damit sich jederman künfftig darnach hett wissen zurichtene

Aber was bedarff es dieser losen / schändlichen vnd auß lauter boßhafftigem mutwillē auffgesuchten Calumnien/ wie der den Herrn Philippum? so doch in der obstehenden Worms sischen declaration vnd erklärungschrifft/ vber den geänderten Articul Anno 40. weder an dem ort: gegenwertig: noch an verwerffung der gegenlehr/etwas der Wittenbergische Concordiformul zuwider/ gesezlich oder felschlich were außgelassen. Dieweil aber in bemelter schrifft auch gesagt wirt/ daß/wann man der waren gegenwertigkeit des Leibs Christi im Nachtmal gewiß/nicht von nöten sey / de modo praesentiae zufragen vñ zu disputirn/ Es bedürffe auch keiner Transsubstantiation hiezu. Dessen sich dann die protestirende Ständt in solcher irer schrifft/beneben der andern alten Kirchen vätter zeugnuß/ auch auff das Decret des Nicenischen Concilij (darob Success

Wohin rus/wie oben gemelt/dem Herrn Luthero erstmals die Concor  
 sich die di angeboten) referirn / So ist hierauf wol vnd leichtlich ab  
 Wort: Vñ zunehmen/daß durch verwerffung der gegenlehr/ damaln der  
 wirt die ge Oberländischen Euangelische / in der Wittenbergischen Con  
 genlehr ver cordiformul erklärte/vñ in Franckfurtischen articuln bestätigte  
 worffen / lehr vñ bekantnuß/nit gemeint/sonder allein deren verworffen  
 ersirecten. gewesen sey / welche simpliciter vnd durch auß / wider den ein  
 helligen Consens der altē Kirchen vätter/vnd des Nicenischen  
 Concilij, die ware gegenwertigkeit vnd nießung des Leibs vnd  
 Dis haben Bluts Christi im Nachtmal verneinen/ vñ es allein für bloße  
 auch die glaubens kennzeichen halten / wie daß der Franckfurtische vnd  
 Schweitzer glaubens kennzeichen halten / wie daß der Franckfurtische vnd  
 rische Kirche Naumburgische Abschied/in welchen die gegenlehr in solchem  
 verstande

verstande verworffen wirt/als ein approbirte erklärung derselben wort/aufweisen. Derwege so ist auch gleicher weis falsch/ daß die obstehende wort darumb bisshero auß dem Confession Articul seyn gelassen worden/in hoffnung / die Zwinglische damit zugewinnen / damit sie sich desto ehe vnd lieber zu den Lutherischen begeben möchten / welche aber sedoch/wie die Bergischen vätter sagen/durch diese ihre gutwilligkeit/vnd gunst viel hartneckichter vnd widerspenstiger worden. Dann zu dem/daß die genante Zwinglianer solches zuthun / bisshero bey der Lutheraner vneinigkeit/vñ manigfeltiger veränderung ihrer meynung/biß daß sie zu letzt in die vbiq̄tät vnd grundsup aller irthumb gerathen/keine ursach gehabt/ So ist es auch viel mehr an dem/daß wann man die warheit sagen vñ bekennen dürffte/ der Herr Philippus nach der Wittenbergischen Concordi zu deß Buceri / vnd der Oberländischen Kirchen lehr / bekantnuß vnd meynung / von der Sacramentlichen gegenwertigkeit vnd nießung in dem von Gott verordneten brauch deß Nachtmals getretten sey.

Was aber die Schweizerischen Kirchen betrifft/hoben sich dieselben in dem Concordi Tractat lauter vnd außdrücklich gegen dem Luther erklärt/vnd beweret / Daß sie von ihrer bekantten Lehr vnd meynung nicht gedächten zuweichen. Da nun ihme dieselbe ihre erklärung also auch gefiel / were die Concordi gemacht. Was hat man sich dann hiebey einiger gunst vnd gutwilligkeit / damit man die Zwinglianer gewinnen wöllen / auß lauterem Hochmuht vñd angemastem gewalt vber die Kirchen zuberühmen? Warumb expostulieren sie nicht mit Luthero / vnd setzen ihn darumb zurede: daß er der Schweizerischen Kirchen Confession vñd erklärung nicht tadlen noch straffen dörrfen oder wöllen / Sonder die ihm auff obstehende Condition angebotene Concordi angenommen/ vnd sie also hiedurch in ihrer Lehr

in ihrem  
schreibet an  
Luthers  
verworfa  
sen.  
Im jüngste  
Schmale  
kaldischen  
Abschied.

Luthers  
hat kein  
hoffnung  
haben könn  
nen/daß die  
Schweizer  
von ihrer  
erklärten  
Lehr ab  
weichen  
würden.

vnd meynung confirmirt vnd bestättiget/auch gewolt hat/das hinfuro von ihm vnd den seinigen aller weiter anfechtung frey vnd sicher seyn solten. Welches/wann es recht/fleißig vnd insonderheit/wie es zur selben zeit vmb dise streitige Sacrament sach/nach der Wittenbergischen Concordi gestanden/erwogen vnd bedacht wirt/ist es klar am Tag/vnd man muß notwendig bekennen / wann die mehrgedachte Wort: vnd wirt die gegenlehr verworffen: nicht von den obstehenden geänderten Confessions Articul gethan / sondern dabey gelassen worden/das doch dieselben in dem standt / wie die Sach der zeit gestanden/sürnemlich wider die Papiſten/ mit welchen der erste Articul / wie oft gemeldet/obereinstimmet/ deßgleichen wider die bloße/läre Kennzeichen/wie in den obermelten beyden Abschieden außdrücklich geschehen/ hette müssen gesetzt vnd widerholt werden.

Biß zwar wañ man zu allen theilen die so hoch behewrete Concordi getrewlich gehalten / vnd dabey vnverbrüchlich geblieben / so bedürffte es dieser feindseligen disputation / von von außlassung dieser Wort/gar vberal nicht/welche die Bergischen vätter allein auß vngetrewer nichthaltung der Concordien erregen vnd herfür bringen.

Warumb  
die Papiſten  
die Änderung  
des Articuls  
geändert.

Ob nun wol diese ändrung des ersten Articuls von den Papiſten auff den öffentlichen Colloquijs ist geändert worden / So haben es doch die Euangelischen Stände nicht geacht/sonder ihnen solche ändrung in den öffentlich vbergebenen Schrifften gefallen lassen / Man hat ihn auch publico consensu & approbatione, für den rechten vnd waren Confessions Articul/darinn man zu allen theilen auß der Wittenbergischen Concordiformul consentirte vnd einige were/ gehalten. Es solten aber die Bergischen vätter billich die vrsach bedencken/warumb das diese andung von den Papiſten geschehen were. Dann weil der vorige vnd erste Articul von ihnen/  
auß

auff obangeregten vrsachen / approbiert vnd zugelassen were/  
 sich aber auff dem geänderten vbergebenen Articul vnd Apo-  
 logia befunden / daß derselbe ihrer Transsubstantiation nicht  
 gemess / sondern dawider were / wie solches die obangezogene  
 Schrifft Philippi zu Wormbs / auß denen darinnen einge-  
 führten Sprüchen des Irenæi, Cyrilli, Epiphaniij, Cypriani,  
 Augustini, Gelasii, Romani, vnd des Nicenischen Concilij  
 lauter außweisen / haben der vrsachen halben die Papiſten nit  
 vnderlassen können / diese veränderung des Articuls zu andern/  
 damit sie nicht dafür gehalten würden / als ob sie durch die ap-  
 probation des ersten Articuls auch diese änderung / vnd also die  
 verwerffung ihrer Transsubstantiation approbiert / vnd gut  
 geheissen hetten / zu förderst dieweil sie / wie vor gemelt / der bez-  
 ständigen meynung seyn / daß / wann die Transsubstantiation  
 nicht bestehen noch erhalten kan / so könne auch kein leibliche  
 gegenwertigkeit mit einigem grundt bestehen. Der vrsach we-  
 gen auch der erste Articul vom Sacrament / der doch zu Aug-  
 spurg davor / wie oben angezeigt / vnter die verglichen Articul  
 gezehlt war / widerumb ist vnter die strittigen vnd vnerglichen  
 nen gerechnet worden. Vnd diß / so viel die veränderung dessel-  
 ben Articuls / wider der Bergischen Väter darunter gesuchten  
 betrug / betreffe / die sich in ihrem Bergischen Discordibuch  
 mit sonderer verborgenen list vnterstanden / durch diesen Art-  
 cul / als ob derselbe noch vnverändert were / der Oberländischen  
 Euangelischen Stätt in der Wittenbergischen Concordi be-  
 kante Lehr / von dem Consens vnd gemeinschafft der Augspur-  
 gischen Confession / denen zu gefahr vnd nachtheil / die sie Cal-  
 uinisten nennen / vnd gerne in verfolgung stecken wolten / zu  
 sündern vnd außzuschließen. Da sie sonst wol wissen / daß wann  
 es bey der oben außgeführten veränderung solches Articuls  
 bleibet / ihnen diese ihre vorhabende böse Practick ins Werck  
 zurichten vnmöglich sey. Dann dadurch würde es eben wider-  
 umb

Vide aca  
 VVorma-  
 tiensia 4.  
 parte ope-  
 rum Philip-  
 pi. fol. 643.  
 & 692.

Nota.

Was vns  
 ter dem vns  
 verändert  
 Articul ge-  
 sucht wird.



umb zu der trennung kommen vnd gebracht werden/welche vor der Wittenbergischen Concordi zwischen dem Luthero vnnnd den Oberländischen Euangelischen Kirchen gewesen ist.

Welchem zu noch mehrer beweis vnnnd bestättigung/ daß die obstehende Sachen/von veränderung der ersten Confession Articuls allweg von den Oberländischen Euangelischen Kirchen also seyn verstanden vnnnd gemeynet worden/ kan man nicht verneinen / daß als Keyser Carl im 48. Jahr den Euangelischen Ständen das Interim auffbringen wöhlen / die Herren von Strassburg ihrer Kirchen Confession vnd Lehr von neuem widerumb haben fassen vnd begreiffen / vnnnd von allen Kirchendienern unterschreiben lassen / darinne sie sich zu forderst auff ihre vorige Confession / die sie Anno 30. zu Augspurg besonder vbergeben / samt derselben Apologia, beruffen vnd genugsam dadurch bezeugen / daß sie solche ihre Confession vnnnd Apologiam durch die Wittenbergische Concordiformul nicht / wie man ihnen mit vngrunde gerne auffdichten wolt / reuociert vnd widerrufen / Sonder daß dieselbe Concordi ein Bekandnuß vnnnd erklärung ihrer vorigen Lehr vnnnd Confession / auch allerdings damit vberinstimmig were / In massen dasselbe hie oben mit grunde ist erwiesen vnnnd außgeföhret worden. Derwegen sie dann vom Articul des HERREN Nachmals/nach dem verstande der Wittenbergischen Concordi / in solcher ihrer im 48. Jahr widerrufen Confession also gelehret vnnnd bekandt haben.

Repetit